





Bekanntliche Kurzmeldungen

Neues Junghaus für Köln

Die Pläne für den Bau neuer Rundfunkhäuser liegen vor. Als erster Reichssender wird Stuttgart ein neues Junghaus erhalten.

10 000 Zentner Eis gewonnen

Auf den Eisweihern in Daun wurden in den letzten Wochen allein etwa 10 000 Zentner Eis gewonnen.

Immer noch Eisreifen auf der Mosel

Die Mosel hatte am Dienstag den ganzen Tag über noch Treibeis. Infolge des stark gestiegenen Wasserstandes der Obermosel werden die noch an den Ufern angehängelten Eismaßen nimmend restlos abgetrieben.

Eine Jugoverzählung, die sich lohnte

Abends wollte ein in Sieben beschäftigter Mann aus Hayna mit dem Zug heimfahren. Der Zug fuhr ihm jedoch vor der Kasse weg.

Ehrenanzeigen für Kinderreiche Solingen

Die Stadt Solingen wird in Zukunft Eltern, die durch Geburt des vierten Kindes in die Ehrenliste der Kinderreichen eingetragen werden, sowie auch solche Eltern, die durch weiteren Kinderreichtum zur völligen Entwicklung des Reiches beitragen.

Brand im Landgericht Münster

Im dritten Stockwerk des Landgerichtes Münster brannte eine Holzterasse ab. Unmittelbar nach dem Ausbruch des Brandes traf die Münsterische Berufsfeuerwehr mit einem Löschzug am Brandherd ein.

50 000 Mark an zwei westdeutsche Arbeiter

Dieser Tage werden zwei Hauptgewinne der Arbeitsbeschäftigung-Lotterie ausbezahlt. Der erste Hauptgewinn wurde dem 28jährigen Arbeiter Heinz W. ausgedacht.

Rheinfähre von Frachtdampfer gerammt

Als die Rheinfähre in Rees abends die linke Rheinseite an der Keeler Schanze verließ, um das rechte Ufer zu erreichen, näherte sich ihr ein holländischer Frachtdampfer etwa in Strommitte in sehr bedenklicher Weise.

Zwei Länder streiten um einen Gefangenen

Gefährliche Pfandnoten und Fanzscheine — Das „Streitobjekt“ entschied sich für England

Die französische Polizei verhaftete vor einiger Zeit einen Schweizer namens Friedrich Bedert, in dessen Besitz sich gefährliche Geldscheine der Bank von England und der belgischen Staatsbank befanden.

ferre, sondern mehrere Monate in Gewahrsam behielt. Nachdem keine Einigung zustande kam, entschied man sich, die Wahl dem Gefangenen selbst zu überlassen.

Rid Tiger, der Berühmteste

Aus Barcelona wird gemeldet, daß der amerikanische Gangster Rid Tiger, den kein europäisches Land haben will, und der vor einigen Tagen erst die Einreise-Erlaubnis nach Sowjetspanien erhielt, nun in Barcelona verhaftet worden ist.

Großflugboot in der Südsee verschollen

In einen Taifun geraten und abgestürzt — Suchaktion bisher vergeblich

Der Samoa-Tipper, ein viertüriges und 19 t schweres amerikanisches Flugboot, das mit einer sechs-köpfigen Besatzung von den Samoa-Inseln nach Australien gestartet war, ist verschollen.

heute früh immer noch unbekannt. Es liegen vielmehr stark widersprechende Meldungen vor. Die Pan-American Airways geben bekannt, daß sie eine Funkmeldung aus Apia (Mandat Samoa) erhalten hätten.

Mit dem Bett in die Tiefe gestürzt

Unter den Trümmern eines Wohnhauses

Abends stürzte in Jemen bei Trier ein Wohnhaus, das von einem 78jährigen Manne bewohnt wurde, ein. Feuerwehr und Sanitätär begaben sich sofort an die Aufräumarbeiten.

Goldbarren im Ausland verheimlicht

Zuchthaus für vaterlandslose Gesellen

Das Sondergericht München hat den 61jährigen Josef Spann aus Rindheim (Schwaben) zu zwei Jahren vier Monaten Zuchthaus und 20 000 Mark Geldstrafe sowie seinen 35jährigen Sohn zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus und 16 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Schweden trauert um seinen großen Schauspieler

Gösta Ekman

Die Stockholmer Presse steht völlig unter dem Eindruck des Hinscheidens Gösta Ekmans, des auch in Deutschland bekannten großen schwedischen Schauspielers.

Leistungswagen von einem Stützpunkt

Die geschlossene Bahnstrecke durchfahren

Gestern vormittag überfuhr der von Kiel kommende Stützpunkt C 38 vor der Einfahrt in den Bahnhof Einfeld einen Leistungswagen, der in schneller Fahrt die geschlossene Schranke durchbrochen hatte.

Berliner Märkte hatten Gekaufte

Die Wissenschaft hilft der Kriminalistik

Vor einiger Zeit hatte eine Firma in Ober-Oberstein eine Sendung aus Brasilien erhalten, in der statt einer Partie Aquamarine im Werte von 30 000 Mark nur wertlose Quarzstücke gefunden wurden.

Der kreisförmige Vorkämpfer

Fünf Tote und 40 Verletzte bei einer Schlägerei

Im Dorfe Omarska bei Krijedor (Serbien) kam es am Sonntag auf dem Marktplatz zu einer Schlägerei, die in rein persönlichen Gründen ihre Ursache hatte.

Ragenwünsche in Dänemark

Seit kurzem ist in Dänemark, besonders auf Seeland, unter den Ragen des Landes eine tödliche Seuche ausgebrochen, die auch bereits Kopenhagen erreicht hat.

Genesungswünsche

des Führers für die Königin von Dänemark Der Führer und Reichkanzler hat dem König von Dänemark drahllich Wünsche für die baldige Genesung der Königin anlässlich ihrer erneuten Ertrantung übermittelt.



Wieder frisch durch NIVEA

Auch am Tage die Haut gut pflegen. Das Gesicht mit NIVEA-Creme leicht massieren, das kräftigt die Haut, regt sie an und erfrischt sie.

Schüler, Helfer und Biograph Beethovens

Zum 100. Todestag des Bonner Virtuosen und Komponisten Ferdinand Ries

Am 13. Januar 1838 starb in Frankfurt am Main im Alter von 54 Jahren Ferdinand Ries, der sich um Beethoven ausopfernd bemühte und die Erkaufführung der Neunten Sinfonie ermöglichte.

günstige Verträge abzuschließen, die seine wirtschaftliche Lage mit einem Schlage erheblich verbesserten. Wenn man den Briefwechsel zwischen Beethoven und Ries liest, dann kann man nur die Treue und Geduld Ries bewundern.

Ein Abend der „Musica antiqua“ in Godesberg

Der Verband Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk Godesberg hatte am Dienstagabend in den Beethoven-Saal der Reboutee geladen, wo bei stimmungsvollem Kerzenschein Musik aus dem 10.—15. Jahrhundert ihre Wiederaufwertung feierte.

hollen. Im Jahre 1824 erbt Ries einen Landhof in Godesberg am Rhein, wo er sich nun der Komposition größerer Werke, darunter die berühmte „Käuserbraut“, widmete.

ergreifend gestalteten „Flandrischen Totentanz“, begleitet von der doppelhörigen Laute und der Holzpauke, ein Lamento aus der Zeit Dantes zum Fortissimo, sowie ein flandrisches „Dreikönigslied“ mit einer orientalischem anmutenden Introdution.

Hochschulnachrichten

Zum Andenken an den verstorbenen früheren Bonner Paläontologen Gustav Steinmann hat die Geologische Vereinigung aus der letzten Jahresagung in Frankfurt am Main eine Gedenktafel-Gesellschaft gestiftet.

Von der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität, Bonn

Prof. Dr. Erich Rothacker, Bonn, sprach im Instituto italiano de Studi germanici (Göttingen) in Rom über „Das Problem einer Geschichte des Deutschen Philologie“.

„Kaiserin Eugenie“

Ein junges Mädchen aus armer Arbeiterfamilie aus Andalusien verzaubert in Paris, ohne selbst durch Liebe verzaubert zu sein. Weil sie aber in die Macht verfallen ist, sind ihr die Aufmerksamkeiten des Kaisers Napoleon sehr genehm.

Prof. Dr. Georg Wegener: „Das deutsche Kolonialrecht“

(Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Wiesbaden, Potsdam, 200 Seiten, 4,50 RM.) — Diese aus Vorträgen an der Wirtschaftshochschule Berlin hervorgegangene und von Professor Georg Wegener verfasste Neuerscheinung gibt in umfassender und lebendiger Weise einen Überblick über die Entwicklung des Völkerrechts und den Verlust unserer früheren Kolonialbesitzungen.

# Gaukulturwoche

## Der Tag der Reichskammer der bildenden Künste Eröffnung der Ausstellung „Die bildenden Künstler des Gaues Köln-Nachen“

Gestern vormittag ist im Rahmen der Kulturwoche des Gaues Köln-Nachen die Ausstellung „Die bildenden Künstler des Gaues Köln-Nachen“ im Hause des Kölnischen Kunstvereins am Friesenplatz eröffnet worden. Nach einleitender Musik des Trios der Kölner Musikhochschule begrüßte der Landesleiter Claus Hansen die führenden Persönlichkeiten der Partei und ihrer Organisationen, der Städte des Gaugebietes, der Behörden und die Kunstschaffenden aller Gebiete. Die Ausstellung, so betonte er, vermittele ausschließlich die Tätigkeit der kulturgefaltenden Fachgruppen in der Kammer, und gebe einen Ueberblick über die gesunde Entwicklung, die das künstlerische Schaffen im Gau Köln-Nachen seit der Machtübernahme durch den Führer genommen habe. Es sei nicht erforderlich, daß jede Zeit ihre besondere Kunstform habe, wohl aber, daß die Künstler einer Zeit ihrer hohen Aufgabe gerecht würden. Der Bauwille der neuen Zeit habe den Architekten ein großartiges Betätigungsfeld gegeben, die Maler pflegten heute eine disziplinierte Technik und Malweise, wie sie dem deutschen Wesen und Charakter entspreche, die Bildhauer schufen wieder Werke, denen man keine philosophische Erläuterung hinzuzufügen brauche, und auch das Kunstgewerbe und die Graphiker könnten, wie diese Ausstellung erweise, mit beachtlichen Leistungen aufwarten. Die Reichskammer und die Landesleitungen bemühten sich nach Kräften, der Künstlerchaft mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Der stellvert. Geschäftsführer der Reichskammer der bildenden Künste, Dr. Gähler-Berlin, sprach über die Aufgaben, die dem deutschen Künstler der Gegenwart gestellt sind. Man könne diese mit den beiden Worten Befinnung und Betrachtung umreißen. Der Künstler brauche die Öffentlichkeit und das Mitschwingen der anderen, und so sei er mit seinem Werk in den lebendigen Kreis aller gestellt. Seine höchste Aufgabe habe er darin zu sehen, an der Erneuerung des Volkes mitzuarbeiten, eine Aufgabe, die er nur erfüllen könne, innerlich gemandelt und befreit von vergangenen Auffassungen, geführt von einer starken Organisation, wie sie die Reichskammer der bildenden Künste darstelle, und getragen von dem Bewußtsein, daß seine künstlerische Tätigkeit dem Wesen seiner eigenen völkischen Herkunft entsprechen müsse und gerecht werde. Er sei berufen, dem Volk die Schönheit zu geben, die die deutsche Landschaft und der deutsche Mensch in so vielfachen Erscheinungsformen offenbarten. Auf Einzelfragen näher eingehend, betonte der Redner, daß gerade im Kunstschaffen der Einsatz der vollen Persönlichkeit von besonderer Bedeutung sei, weshalb man z. B. übergroße Planungsarbeiten ablehnen müsse, die nur zu einer niedrigeren Durchschnittsleistung führen könnten. Mit der Schaffung der neuen deutschen Baudenkmäler sei nicht nur dem Architekten, sondern auch den Malern und Bildhauern die Gelegenheit zu großen künstlerischen Werken gegeben. Wie die Kölner Ausstellung beweise, sei die Künstlerchaft des Gaues Köln-Nachen bestrebt, die Aufgaben zu erfüllen, die der Führer der deutschen Kunst gestellt habe.

Am Anschluß an die Eröffnungsfeier erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung. Die Maler des Gaues Köln-Nachen sind zahlreich vertreten. Der Kunstfreund lernt insbesondere auch das malerische Schaffen der Nachener Künstler kennen. Die Bildhauer sind ebenfalls zahlreich, und zwar nicht nur zahlreich, sondern auch gut vertreten; vorwiegend handelt es sich um Kleinplastiken in Bronze, Ton, Holz oder Stein. Reichhaltiges Material haben die Architekten beigeleitet. Neben Gips-Modellen, Zeichnungen und Plänen sieht man viele Photographien bereits ausgeführter Bauten, wie Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Fabrikanlagen, Sieblungen, Jugendheimen und öffentlicher Bauten. Bemerkenswert ist die Abteilung Gartenanlagen, die Entwürfe zu Park- und Gartenanlagen ausstellen. Außerdem geben die Graphiker einen Ueberblick über ihr vielfältiges Schaffen. Das Kunsthandwerk ist schließlich vertreten mit schön geformten Arbeiten in Holz, Eisen, Ton, Glas, textilen Stoffen etc. rundet die Schau, die einen instruktiven Querschnitt über das künstlerische Schaffen des Gaues Köln-Nachen gibt.

Von den im Bonner Bezirk schaffenden Künstlern sind vertreten: Ernst Reurer, Bonn, an dessen großräumigem Bilde „Grenzland in der Eifel“ als erstes das Schild „Verkauf“ hängt. Weiter sind vertreten: Eugen Kerschka, Honnef, E. Rintrup, Bonn, A. Grütering, Carl Wense, der Godesberger Herrn. Schmitz und der Bildhauer P. Terkay, Honnef mit einer Knabenbüste in Bronze. — Wir kommen auf die Ausstellung zurück. H. D.

## „Das Fährboot“

Landschaft von Salomon van Ruysdael  
datiert 1647.



phot. Steinale.

## Eine bedeutende Neuerwerbung des Rheinischen Landesmuseums in Bonn

Das Rheinische Landesmuseum in Bonn ist kürzlich um eine besonders schöne und kostbare Neuerwerbung bereichert worden. Es gelang ihm, eines der bedeutendsten Werke des großen niederländischen Landschaftsmalers Salomon van Ruysdael (geb. 1600, gest. 1670 in Haarlem) in seinen Besitz zu bringen: „Das Fährboot“. Das Bild trägt die Jahreszahl 1647. Es schildert eine Ueberfahrt über den Niederrhein bei Hammwegen. Der Beschauber sieht im Vordergrund die mit Landsknechten, Hirten, Pferden und Kühen besetzte Fähre, die unter schwerer Last langsam quer über den breit und ruhig fließenden Fluß treibt. Am linken Ufer holen ein paar Fischer die ausgeworfenen Netze ein, in der Mitte des Stroms treibt der Wind ein Fischerboot mit hohen Segeln bergan, am Ufer rechts baut sich mit Mauern und Türmen ein Teil der alten Kaiserpfalz Hammwegen auf. Über-über Fährboot und Fischer, Schiffssegel, und Turmspitzen hinweg zwingt

der Fluß dann den Blick in die Weite, in die unendliche Weite der niederländischen Landschaft. Und hoch, unendlich hoch wölbt sich über ihr der Himmel mit seinen Wolken und seinem Licht. Dort am Horizont, wo Strom und Himmel aneinandertöufen, bricht es hell und farbig in das Bild ein. Es ist, als ergösse es sich vom Hintergrund aus in die ganze Breite der Flußlandschaft. Es fließt über das Wasser hinweg, leuchtet hier in gelb und grau-grünen Tönen auf, legt dort kühle und dunkle Schatten.

Wer die Landschaftsmalerei der Niederländer vor Salomon van Ruysdael kennt, wird ermessen können, welche künstlerische Bedeutung gerade diesem Werk zukommt. Vorher malten die niederländischen Meister romantisch zerklüftete und wild sich türmende Gebirgslandschaften, sie gingen in die Fremde, in den Süden, in die Dolomiten oder in die Schweiz, und was sie dort sahen, stellten sie dann auf der Leinwand zu interessanten Au-

flüssen zusammen. Hier aber, in Ruysdaels „Fährbo.“, ist die heimische niederländische Landschaft erlebt — so, wie sie wirklich ist, und Ufer und Strom, die Menschen in den Booten und über alle dem der Himmel, sind so naturhaft, so lebensecht, als sähe der Bildbeschauber selbst in die Landschaft hinein. Hier also wurde die Landschaft nicht wie vordem noch auf den Bildern der niederländischen Maler gleichsam flüchtig nach fremden Vorbildern zusammengetragen, sondern als große Wirklichkeit der niederländischen Heimat erlebt. Und nicht nur mit allem, was an Gegenständlichem dazu gehört, sondern auch in der Farbe. Ja, Licht und Farbe sind in diesem Bild fast schon in einer Weise gesehen worden, wie sie ähnlich erst viele hundert Jahre später die impressionistische Landschaftsmalerei sah. Auch daraus mag man ersehen, wie sehr dieses Werk trotz seiner Zeitgebundenheit über den Jahrhunderten steht, wie eben jedes große Kunstwerk. E. E.

## „Urlaub auf Ehrenwort“

Uraufführung im Kölner Ufa-Palast — Festlicher Ausklang des Tages des Films

Der festliche Ausklang des Tages des Films im Rahmen der Gaukulturwoche am Dienstagabend die Uraufführung des Ufa-Films „Urlaub auf Ehrenwort“ im Kölner Ufa-Palast, vor einer großen Anzahl geladener Gäste aus Partei, Wehrmacht, Behörden wie überhaupt dem gesamten kulturellen Leben Kölns. Dem glänzenden festlichen Rahmen entsprach auch durchaus der tragende Film der Veranstaltung, der mit schönem Recht die höchsten Auszeichnungen, nämlich „Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll“ erhalten hatte und dessen künstlerische Gestaltung in nie abbrechender innerer wie äußerer Spannung die Theaterband Karl Ritters deutlich verriet. Die Handlung des Films spielt in den letzten Kriegstagen, als allenthalben — besonders aber gerade in Berlin, wo der Film spielt — die zerschlagenden Kräfte und aufrührerischen Elemente schon zum letzten Schlag gegen das alte Reich ausholten: der November-Revolution. Da muß der junge Kriegseutnant Walter Pratorius, von Kolf Noebius gerade in seiner schlichten Zurückhaltung besonders eindrucksvoll verkörpert, mit siebzig Mann einer Genesenen-Kompanie vom Osten nach dem Westen, wobei der Transport in Berlin sechs Stunden Aufenthalt hat. Ausgerechnet in der Stadt, aus dem der größte Teil der siebzig Mann kommt, die zudem nicht einmal den sonst vorher üblichen Heimurlaub vorher bekommen hatten. Natürlich bitten sie ihren jungen Leutnant um ein paar Stunden Urlaub zum Besuch ihrer Lieben; und diese fünf

Stunden Urlaub werden ihnen gegen Ehrenwort gewährt, obwohl von vorgesehener Stelle ausdrücklich davor gewarnt wurde. Doch der prächtige Leutnant Pratorius hat nicht nur menschlich edel, sondern auch taktisch richtig gehandelt, denn das von jedem einzelnen Mann dem Leutnant gegebene Ehrenwort erweist sich als ein weit stärkeres moralisches Band als etwa die Angst vor Strafe, die damals einige Wochen vor der roten Revolution kaum noch ein Schreckmittel war.

Und nun gibt der Film ein ebenso reizvolles, wie menschlich bewegtes Bild von den Wegen der ihren Urlaub auf mannigfache Weise ausnutzenden Soldaten in dem Hexenkessel Berlin, denn jeder sucht diese fünf Stunden, die vielleicht die letzten überhaupt zusammen mit seinen Lieben sind — es geht ja an die Westfront! — auf seine Weise bis zum Letzten auszunutzen. So ergibt sich ein buntes, immer wieder packendes Kaleidoskop, das die Leute des Leutnants Pratorius in ihrer privaten Welt untertauchen zeigt. Eine Welt, in der Familieninn und beglückte Wiedersehensfreude zwischen Mutter und Sohn, zwischen Vater und Kindern, Mann und Frau ebenso ihren Platz haben wie Erfüllung künstlerischer Sehnsucht, turbulentes Feiern des Spießbüchsen mit alten Freunden und die grausame Spur der allgemeinen Kriegszeit und die Schlingen und Fallstricke, mit denen die intellektuellen Staatsfeinde ebenso wie die Kommune ihre Opfer einzufangen suchen für ihre vaterlandsverräterischen Zwecke. Doch alle kommen,

wenn auch zum Teil verspätet, zum Leutnant Pratorius zurück, der zudem während der zermürbenden Wartzeit auf dem Bahnhof auch sein Glück gefunden hat. Bezeichnend eine kleine Szene: nämlich wie der Grenadier Sasse, der schon halb von den roten Agenten sich in seiner alten Stammkneipe hatte umgarnen lassen, in dem Augenblick sich zur solbatischen Pflicht zurückfindet, da einer der moskowitischen Agenten ihm verlobt, das Eisener Kreuz verächtlich zu machen. Da hat es bei ihm — René Deltgen, von Köln her uns bestens bekannt, spielt ihn überaus packend — aus: er schlägt den Roten nieder und eilt zu seinen Kameraden.

Unter den Darstellern befinden sich neben altbewährten wie Kampers, Wend u. a. eine große Reihe bisher unbekannter, aber viel versprechender junger Kräfte, so daß uns um den Filmmachwuchs nicht bange zu sein braucht. Auf der weiblichen Seite beweist Ingeborg Theek wieder ihre starke Begabung, ebenso Käthe Haack, Berta Drews u. a.; aber auch hier gibt es eine Reihe vielversprechender neuer Gesichter.

Im Beiprogramm gibt es einen höchst schön vorbildlichen Kulturfilm von unserem Reichsarbeitsdienst „Wir erobern Land“ sowie eine sehr gut aufgemachte Wochenchau. Zudem unterhielt das Musikorchester des Bonner-Pal. 26 unter Korpsführer Birg mit schmissigen Märschen das festliche bewegte Haus. Egon-Erich Albrecht.

Bonner Veranstaltungen in der Gaukulturwoche  
Heute, 13. Januar, „Tag der Freude“, 8.30-Veranstaltung in der Beethovenhalle, 20 Uhr, Mitwirkung sämtlicher Bonner Männergesangsvereine.

## Neue Bücher

Die Kirchen der Stadt Koblenz (Druck und Verlag von S. Schwann, 332 Seiten). In der Folge der bedeutenden Inventararbeiten, die unter dem Sammeltitel „Kunstdenkmäler der Rheinprovinz von Geheimrat Paul Clemen herausgegeben, eine kunstgeschichtliche Veranlassung geworden sind, ist als zwanzigster Band eine eingehende Würdigung der Koblenzer Kirchen erschienen. Es ist auch für den interessierten Laien eine Freude, dieses schöne Buch in die Hand zu nehmen und sich zunächst einmal durchblättern mit dem ausgezeichneten Bildmaterial vertraut zu machen, das nicht nur kunstgeschichtlich Wichtiges erfährt, vielmehr mit seinem Bild für das Materielle aufgenommen und gewahrt ist. Man denke nur an die prächtigen Innenaufnahmen von St. Florin oder Hofweil, die die ausgemauerte Eleganz der Konstruktionsweise so wunderbar hervorheben. Dem so erwiderten Interesse dienen Detailphotographien, Grundrisse und erklärende Einzeichnungen.

Der Text des Buches ist dem bewährten Vorbild der schon erschienenen Bände im Wesentlichen nachgeformt, vor allem ist die dem weiteren Fortschritt so günstige, ausführliche Quellenangabe beibehalten worden und die Gliederung der Beschreibung in geschichtliche Einführung und kunstgeschichtliche Erläuterung, die aus der Fülle des Gebotenen leicht Einzelheiten finden läßt. — Eine sehr geschickt zusammenfassende Einleitung gibt einen Gesamtüberblick über die kirchliche Kunst der Stadt, beleuchtet die verschiedenen Epochen der Kunstführung und macht mit den Meistern bekannt, die in Koblenz wirkten. Ihr und auch der folgenden Einzelbeschreibung ist der strengster wissenschaftlicher Darstellung eine schöne Leichtigkeit der Gestaltung eigen, die das Buch nicht nur zu einem unerschöpflichen Nachschlagewerk, vielmehr zu einer genussreichen Lektüre macht. Irma-gard Thomas.

Im Band der Schweizer Geschichte. Von Hans Cuelina. Societätsverlag Frankfurt a. M. (291 Seiten). Der Verfasser ist einer jener sechs jungen Leute, die letztens nach Indien und nach dem Himalaja tippelten. Auch seine Reize ins Land der schwarzen Götter, nach Tibet, kam, man möchte fast

sagen, wie ein Blick aus hellem Himmel. In Bombay traf er einen amerikanischen Forscher, der in der Hauptstadt Fräule und Samen der Pflanzen, die in den Steppen des tibetischen Tibet und der Tropenzeit gedeihen, sammeln wollte, um ihren Aufbau in Amerika zu versuchen, und schloß sich ihm kurzerhand an. Hans Cuelina ging es um die Schönheit der Landschaft, um die Eigenart der Menschen, um das Erlebnis schlechthin. So ist denn auch sein Buch in der Hauptstadt eine Reisebeschreibung und kein Forscherbericht. Aber es ist lebendig geschrieben, gibt einen guten Einblick in unbekanntes Land und ist von frischem Humor durchweht. Ein Buch, das vom Wagen und der Reiselebenslust deutscher Jugend fündet. — W.

Das Schicksal der Käthe Motermund. Roman von Gustav Schorer. Verlag Cuelina und Meyer, Leipzig (307 Seiten) 5,80 RM. Es geht in diesem Buch nicht nur um das Schicksal einer tapferen Frau, die mit starker Hand das Leben zu meistern versteht und an ihrer Kraft ihren kranken Jungen helfen will, auch Fragen der Verantwortung werden in ihm aufgeworfen und feinsinnig der Lösung entgegengebracht. Umrahmt werden die lebensvollen Geschehnisse von Schilderungen der Thüringer Heimat des Dichters, aus jener Zeit, da noch die Buchdruckerei, die Papstschläger und Bescherer durch das Land zogen und ihren fröhlichen Verdienst suchten. Alles ist psychologisch fein gesehen und von sozialer Geist getragen. Ein Buch, das weit über den Rahmen einer Erzählung hinausgeht. Wolfaand.

Friedrich Franz v. Unruh: „Der Tod und Erbschaftsblut“. (Ersener Verlagsgesellschaft, 80 S.). Eine schlichte Erzählung aus der Nachkriegszeit, die Lebensgeschichte eines Mannes, der im Krieg zwar nicht sein Leben, wohl aber seine Gesundheit für immer verlor. Seine langwierige entmutigende Krankheit läßt ihn und seine treue Frau Erbschaft auf sich reifen werden. Entsetzt finden die beiden selbst in der zukünftigen Beschränkung ihres Lebens einen Daseinsinhalt.

Hermann Gertner: „Opfer der Jugend“. Dieses schöne Jugendbuch enthält zwölf Erzählungen aus deutscher Vergangenheit und Gegenwart und ist für Jungen, Mädchen und auch für den erwachsenen Leser in gleicher Weise geschaffen. Es erschien in C. C. Buchners Verlag, Bamberg.

## Neue Reclam-Bändchen

In Reclams Universalbibliothek sind eine Reihe hübscher neuer Bändchen teilweise erzählenden, teilweise auch belehrenden Inhalts erschienen. Eine Reihe von Seegeschichten sind in dem Bändchen „Das Brautpaar des Raubschiffs“ von Martin Luferer zusammengestellt. Sie erzählen in elegantester Sprache von den hintergründigen Mächten, welche die See beherrschen und beherrscht. Das Schicksal der Menschen, die mit ihr in Verbindung kommen, ist so hart und unerbittend, wie ihre eigene magische Gewalt. — Gerd Fuchs Seegeschichten, die unter dem Titel „Das schnellste Schiff der Flotte“ erscheinen, gehören zu den schönsten dieses Seemanns und Dichters, der in der Stageratschloß den Helden-tod starb. Wiederrum ist die See die große Schicksalsgestalt, und die Menschen ringen mit ihr um ein farges, abenteuerliches Leben. — Erwin S. Kainalters das traurige, humorvollsteuete Geschichte „Die Wotin“, in deren Mittelpunkt das Schicksal der treuen Rent Arngelbeid steht, ist ergreifend in ihrer schlichten Wahrheit. Rent liebt ihren Vater so sehr, obwohl er das Trinken nicht lassen konnte. Aber selbst der Tod dieses Mannes kann ihn nutzlos Leben nicht zerschneiden. — „Streit um Kasse“ nennt Wiro Jellisch eine Erzählung aus der Stauerzeit, die eine Bewegung zwischen der Macht des Kaisers und der List Heinrichs von Braunschweig, des jungen Ritters schildert. Jellisch läßt uns einen Hauch vom Geiste der Zeit spüren und wiegt in strenger Zeichnung die Seelen und Schicksale gegeneinander aus. — Eben Edwin „Im verbotenen Land“. Der berühmte Forscher schildert in dem mit zahlreichen Bildern aus eigener Feder ausgestatteten Bändchen seine Reisen durch Tibet. Er erlebt gefährliche Abenteuer und versucht unter größten Schwierigkeiten zu den heiligen Stätten vorzudringen. Die Schilderung ist ungemein lebendig und aufschlußreich. — Hermann Harder „Religion der Germanen“. Bis vor wenigen Jahren war die Religion des antiken Römer der deutschen Jugend geläufiger, als die Götterwelt ihrer Ahnen. Heute treten die Gestalten der germanischen Mythologie dank der neuen Aufhebungen der Wissenschaft wieder plastischer hervor. Das Bändchen gibt ein umfassendes Bild

des Themas. — Prof. Friedrich Grimm: „Um Aheia, Rude und Saar“. Der berühmte Vertriebler deutscher Angehöriger vor französischen Gerichten greift hier das Wort zu den großen Problemen, die zwischen Deutschland und Frankreich oft genug hoch und heilig diskutiert sind. Das Bändchen kann nur zur Befriedigung beitragen, weil es tiefer Gründe freilegt und vom Willen um die Ursachen deutsch-französischer Zwiste gekennzeichnet ist. — „Die Bluthochzeit“ nennt Emanuel Silkeberg eine historische Erzählung, um die Bartholomäusnacht in Paris im Jahre 1572. Die Schilderung ist voll Farbe und Spannung. — Friedrich Bischoff bringt in dem Bändchen „Abegabts Grab“ schöne Zeugnisse seiner reifen Erzählerkunst. Sage und Wirklichkeit vermischen sich in packender Darstellung. W. Kämpel.

Im Handbuch der Kulturgeschichte (Verlag Athenalon, Potsdam), hat Prof. Dr. Werner Müller, Innsbruck, in dem Teil über die romanischen Völker seine Arbeit über Frankreich abgeschlossen. Der Verfasser hat bei aller Zusammenfassung des Stoffes ein festes Bild der Entwicklung Frankreichs von der Frühzeit bis zur Gegenwart entworfen. Besonders die Höhepunkte der französischen Kulturgeschichte sind lebens- und spannungsreich geschildert.

Handbuch der geographischen Wissenschaft, herausgegeben von Univ. Prof. Dr. F. Ruge, Gießen, unter Mitwirkung führender Gelehrter. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion Potsdam. In den neu erschienenen Lieferungen des Handbuchs (Bd. 132-143) schildert Professor Dr. Lautebach Land und Leute Spaniens, das uns durch den Befreiungskampf Francos sehr besonders nahe gerückt ist. Professor Dr. Wegener schreibt über China. Für denjenigen, der diese meisterhaften Schilderungen liest, erhalten die Ereignisse in Spanien und im Fernen Osten einen in Bild und Text anschaulichen Kommentar, weshalb diese neuen Lieferungen des großen Werks höchsten Stellen willkommen sein werden. Am liebsten werden die Arbeiten von Professor Lautebach über „Allgemeine Geographie“ fortgeführt, während Professor Brandt eine Darstellung „Deutsches Reich“ mit einer Arbeit „Europa als Erdteil“ beginnt und Professor Dörries ein geographisches Bild Englands entwirft.

# Bonner Nachrichten

## Reichsstudentenführer Dr. Schoel in Bonn

Rundgebung des Bonner Hochschulgruppe des NSD. Studentenbundes

Für die Großrundgebung der Bonner Hochschulgruppe des NSD. Studentenbundes in der Beethovenhalle am Samstag steht das Programm nun endgültig fest. Es spricht der Reichsstudentenführer Dr. Schoel. Durch die Teilnahme sämtlicher Bereiche und Gaustudentenführer, sämtlicher Studentenführer des Bereichs



Welt und namhaften Persönlichkeiten aus Partei und Staat wird die Rundgebung ihre besondere Note als studentische Rundgebung des Westens erhalten, die Rundgebung wendet sich an alle Volksgenossen. Die Veranstaltung erhält ihre musikalische Umrahmung durch das Orchester der Musikhochschule Köln. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Rundgebung nicht um 16 Uhr, sondern erst um 20 Uhr beginnen wird. Der Eintritt ist für alle frei. Saalöffnung 19 Uhr.

Der Reichsstudentenführer Dr. Schoel, der frühere Studentenfürher der Heidelberger Studentenschaft, ist im November des Jahres 1936 vom Stellvertreter des Führers zum Führer der deutschen Studenten ernannt worden. Unter seiner Leitung wurde der Studentenbund wieder eine schlagkräftige Gliederung der Partei. Kraftvoll wurden die gestellten Aufgaben angefaßt und gelöst. Das deutsche Studententum ist nun die Organisation, die allein die Geschicke des deutschen Studententums bestimmt. Auch die Einbeziehung der Alten Herren in den Altherrenbund der deutschen Studenten nimmt neuerdings große Fortschritte.

## Freinahme eines Heirats- und Zehnbetrügers

Er trat auch in Bonn auf

Am 13. Dezember 1937 wurde in Burg i. Hofstein der Arbeiter Albert Behne, geboren 19. 4. 1911 in Neustadt, festgenommen. Behne ist mit Zuchthaus vorbestraft und wurde im September 1936 nach zweijähriger Zuchthausstrafe aus Westl. entlassen. Sofort verübte er wieder Betrügereien und legte sich dabei die verschiedensten Namen zu. Er ging zu Kreis- und Ortsbauernführern und ließ sich Namen von Bauern geben, die Gehilfen oder Elenden aus holsteinischem Bauerngeschlecht suchten. Er erzählte, daß er als begüterter Bauernsohn Bauernwirtschaften aller Gauen kennen lernen wolle, Lohn sei Nebenfache; sein Gepäck sei noch in einer benachbarten Stadt, wo er auch noch einiges zu bezahlen habe. Er bat dann um Vorstufung und es gelang ihm, größere Beträge zu erhalten. Er schädigte hauptsächlich Kreis- und Ortsbauernführer, Bauern und Leiter von landwirtschaftlichen Schulen, Fahrinstituten und Reitanstalten. Bauerntöchter und Witwen gegenüber trat er als Heiratsbetrüger auf und erschwand sich hier größere Beträge. Auch verübte er Zehnbetrügereien. Nach Behnes eigenen Angaben ist er auch in Bonn gewesen, jedoch sind bisher hier Anzeigen nicht erstattet worden. Beschreibung des Betrügers: etwa 1,73 Meter groß, kräftig, frisch Gesicht, blaue Augen, dunkelblonde Haare, bartlos, auffallend kleine gepflegte Hände; er trug grünen Jagdhut, grünen Ledermantel, graugrünen Anzug, Reithose mit Leder. Er trat gewandt auf und machte den Eindruck eines begüterten Landwirts. Geschädigte wollen sich unermüßlich bei der Kriminalpolizei Bonn, Rathaus, Zimmer 110, melden.

## Sicher gestellt

wurde bei der Polizei ein Damenfahrrad.

## Wozu sind 50 Mark?

Gestern morgen holte ein Bonner Wohlfahrtsempfänger seine Unterstüfung für zwei Wochen in Höhe von 50 Mark ab. Auf dem Heimweg verlor er in der Wenzelgasse den gesamten Unterstüfungsbetrag. Es wüßte er rechtlich, wenn der Verkäufer die zum Unterhalt seiner Familie so bitter benötigte Summe durch einen ehelichen Finder wiedererhalten würde.

## Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Sonntag, 16. Januar, Tageswanderung zum Liebengebirge. Treffpunkt 8 Uhr Beethovenhalle. Führer Hoppe.

## Die erste Vereidigung bei der Flak auf die neue Fahne



Am Montag wurden bei der Flak auf dem Venusberg neue Rekruten vereidigt. Eine besondere Weihe erhielt die Vereidigung dadurch, daß sie nicht wie sonst auf das Schwert, sondern zum ersten Mal auf die neue Fahne erfolgte, die kürzlich dem Kommandeur der Flak-Abteilung in Berlin, durch Generaloberst Jöring, überreicht wurde. Die Vereidigung nahm der Kommandeur, Major Jürgens, vor.

phot. Becker.

## Einbruch oder großer Unfug?

Seute morgen wurde vor 6 Uhr der Inhaber der Obstbude in der Unterführung Poppelsdorfer Allee verhaftet, daß in seinem Verkaufsstand eine Fensterscheibe eingeschlagen sei. Täuschlich war eine Scheibe zertrümmert und ein Teil des dahinterliegenden Obstes gestohlen. Die Preisgelder lagen in der Unterführung.

## Herzlichen Glückwunsch!

Am heutigen Donnerstag, 13. Januar, feiert unser alter Bonner Mitbürger Wilhelm Lebendecker, Endenberstraße 41, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Dr. F. Kraus, Rheinisches Mineralien-Kontor. Mit unermüdlichem Fleiß erfüllt Lebendecker mit seiner Frau die vielfältigen Pflichten des Handelsleiters im Grundrath der Firma. Daneben werden von seinen geschäftlichen Händen die dort hergestellten mineralogisch-geologischen Lehrmittel, so verpackt, daß sie von Bonn bis in die entferntesten Länder verschickt werden können. Zu Ehren des Jubilars wird eine kleine Nominale sowie ein Kameradschaftsabend der Betriebsgemeinschaft Dr. F. Kraus veranstaltet.

Frau Hedwig Lebendecker, Rheinweg 117, feiert am heutigen 13. Januar in geliebter Frische ihren 88. Geburtstag.

## Es brannte im Boeselerhof

Die Bonner Feuerwehr wurde gestern abend gegen 22 Uhr zum Boeselerhof gerufen, in dessen Dachgeschoss ein Brand ausgebrochen war. Die Ursache des Feuers war folgende: Augenblicklich sind in dem Gebäude Entschwammungsarbeiten im Gange. Diese Arbeiten können nur unter großer Hitzeentwicklung ausgeführt werden, weil die Vernichtung des Schwammes bis zu 30 Zentimeter Tiefe gehen soll. Wahrscheinlich hatte ein Funke, der von dieser Arbeit zurückgeblieben war, das Gebäud entzündet und das Feuer verursacht. Sofort traf die Bonner Feuerwehr an der Brandstelle ein. Ihre Arbeit war aber schnell getan. Nach ganz kurzer Zeit konnte sie wieder abrücken.

## Bereinigte Wäschmethoden für die Wirtschaft und jede Hausfrau

Die neuen Wäschvorschriften sind in Kraft getreten — Kampf gegen unnötigen Verschleiß

Das deutsche Volk hat sich besonders im vergangenen Jahre unter der Devise „Kampf dem Verderb“ daran gewöhnen müssen, die Wirtschaftsgüter sparsamer und wirtschaftlicher zu verwalten, als das bisher der Fall war. Der Kampf gegen den Verderb bezog sich allerdings bisher besonders auf Lebensmittel. Nun soll auch auf einem anderen wichtigen Gebiet, bei den Textilwaren, den großen Verlusten durch unnötigen Verschleiß wirksam entgegengetreten werden. Millionenwerte gehen alljährlich durch falsche Behandlung der Kleidungsstücke zugrunde. Dabei spielt vorzüglich das ungeschickte Waschen eine große Rolle. Es ist nämlich eine ganze Reihe von Wäschmethoden teils überkommen, teils auch neuerdings eingebürgert worden, die den Stoffen außerordentlich zusehen und sie vorzeitig unbrauchbar machen.

Schon seit Jahren werden von einzelnen Firmen und Zweigen der Textilindustrie den Kleidungsstücken Wäschvorschriften beigegeben, in denen die zweckmäßige Wäschmethode für das betreffende Stück angegeben ist. Auch die Hersteller von Wäschmitteln haben in diesem Punkte erfolgreiche Erziehungsarbeit geleistet, ganz abgesehen von den Frauenorganisationen, die ebenfalls durch Aufklärung ihrer Mitglieder diesem Ziele dienen. Im Interesse der Volkswirtschaft und jedes einzelnen Verbrauchers geht man nun aber dazu über, vereinheitlichte Wäschvorschriften herauszugeben, die noch breitere Kreise erfassen sollen. Das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe beim Beauftragten für den

## Unsere Goldaten sammeln!

Die Brocken- und Kleiderjammung beginnt am heutigen Donnerstag, 13. Januar, für den dritten Bezirk, der das Gebiet Grenze Reichsbahn von Tannenbusch bis Medienheimerstraße, Medienheimerallee, Klemons-Auguststraße und die dazwischen liegenden Straßen umfaßt. Durch die Gefebredigkeit der Bürger war es unmöglich, die Brockenjammung in dieser Woche zu beenden, sie muß daher bis zum 29. Januar durchgeführt werden. Diejenigen Volksgenossen, die während der Brockenjammung in ihrem Bezirk nicht zu Hause waren, jedoch noch Kleidungsstücke abzugeben haben, werden gebeten, die Kreisführung Bonn, Koblenzstraße 103, Fernruf 4955 oder 8977, zu benachrichtigen, damit auch sie ihre Opferbereidigkeit beweisen können.

## Ohne Ausweis keine Uebernachtung

Strenge Ausweispflicht in Jugendherbergen

Es kommt immer wieder vor, daß sowohl Einzelwanderer als auch Wandergruppen von Vereinen abends eine Jugendherberge aufsuchen und dort übernachten wollen, ohne im Besitz eines gültigen Jugendherberge-Ausweises zu sein. Der Herbergswart, der diese Volksgenossen unerbitlich, selbst wenn es abends spät ist, abweisen muß, bekommt gar oft wegen seines pflichtgemäßen Verhaltens harte Vorwürfe, die vollständig unberechtigt sind. Es hat jeder, der die Herbergen benutzen will, für einen ordnungsmäßigen Ausweis rechtzeitig zu sorgen. Die Ausweise stellt der Ortsverband am Wohnsitz des Wanderers aus. Die jeweilige Anschrift ist gegebenenfalls beim Einwohnermeldeamt oder im Adreßbuch zu erfahren. Meist ist der Sitz des Ortsverbandes aber allgemein bekannt. Es ist zweckmäßig, den Ausweis, der vom 1. Januar bis 31. Dezember Gültigkeit hat, möglichst in den Monaten Januar-Februar

## Was man so sieht und hört

Erwähl!

Fröhlich singend kamen da gestern drei Knitze im Alter von etwa fünf bis sechs Jahren über die Sternstraße. Plötzlich blieben die Drei vor einem Café stehen, mit einem Mal sprang der Größte von ihnen die Treppe hinauf, um im nächsten Augenblick schon wieder auf die Straße zu laufen und im Renttempo der Vivatsgasse zuzukauern. Hinter ihm erschien dann mit gleicher Geschwindigkeit der Cafébesitzer. Der Wettauf, der sich entspann, endete zugunsten des Besetzlers. Der Mann packte den Kleinen am Kragen und nahm ihn mit, worauf der Junge ein fürchterliches Geschrei anhob. „Lott hat Jüngelche doch loofe“, „Wat hat de Keen dann gebonn?“, so tat sich die öffentliche Meinung kund. Des Rätsels Lösung war die, daß der Junge kurz vorher, als er die Treppe hinaufsprang, mit fabelhafter Geschwindigkeit aus der Auslage zwei Rollen Drops gestohlen hatte. Dies war aber nicht das erste Mal, sondern schon mehrfach waren solche Diebstähle vorgekommen. Bis her hatte sich der Dieb aber immer schnell aus dem Staube machen können. Der Uebeltäter wurde mit einer entsprechend eindringlichen Ermahnung entlassen.

## Der Glücksmann

Kommt mit seinem Lotekasten an den Stammtisch: „Wer will tausend Mark gewinnen? Sie brauchen nur in den Kasten zu greifen!“ Einer sieht den anderen an. „Ich könnt su' en daufend Mark god bruche“, läßt de achte B. „ich benn äppe och ald met hondert zestrüde!“ Er nimmt ein Los und gewinnt 5 Mark. Nun kriegen auch die anderen Kurage, nur der Klempnermeister D. meint, fünf Mark könnten ihn auch nicht retten, er müsse schon fünfzig Mark haben. „Können Sie auch gewinnen“, riet der Lotemann, „die sind auch drin!“ D. zieht und gewinnt — 50 Mark. Anstatt sich nun zu freuen, brummt er: „Ich Schöpfopp, hat ich hondert Mark gefahrt, hat ich die och getrig!“

## Ganztagswoche

## Grabstein eines fränkischen Kriegers

Im Rheinischen Landesmuseum in der Colmantstraße befindet sich der Grabstein eines fränkischen Kriegers, der aus dem 7. Jh. n. Chr. stammt, und in Niederbollenbusch gefunden wurde. Bisherig erscheint er den meisten Museumsbesuchern nicht einmal besonderer Beachtung wert, und doch erzählt er uns heute, nach 1300 Jahren,



eine Fülle von Einzelheiten aus der damaligen Zeit. Die vordere Fläche des Steins zeigt die unbedeckte Zeichnung eines Kriegers, wahrscheinlich soll sie den Krieger darstellen, dem der Grabstein gesetzt wurde. In der rechten Hand hält er einen Kamm, der zu jener Zeit zur Ausrüstung des Soldaten gehörte, in der linken hat er das Schwert, links unten sieht man die Fiedelschloße. Welche Bedeutung das dreiflügelige Schlangenornament hat, das die unbedeckte figürliche Zeichnung umgibt, weiß man nicht genau. Ähnlich findet es sich auch auf den beiden Schmalseiten des Steins. Vielleicht stellen diese Ornamente als Zeichen der Naturverbundenheit der Germanen die dem Menschen feindlich gesinnten Mächte der Unterwelt dar. Besonders bemerkenswert ist die Darstellung des Schwertes. Es ist eine einschneidige kurze Hiebzwaffe, wie sie die germanischen Krieger trugen. Die Scheide ist, wie man deutlich erkennen kann, mit Bronzespüßen geschmückt. Das Schwert wurde jedem freien Germanen mit ins Grab gegeben, während die römischen Gräber aus jener Zeit — und man hat ihrer ja unzählige freigelegt — auch nicht in einem einzigen Falle eine Waffe als Beigabe



phot. Steiale 2.

enthielten. Auch hieraus schon wird erkennbar, in welchem Maße die Waffe für den germanischen Krieger einen persönlichen Besitz und eine ehrenvolle Auszeichnung bedeutete.

Die Rückseite des interessanten Steins, dessen völlige wissenschaftliche Auswertung heute erst in den Anfängen steht, stellt den Krieger von einem Strahlenkranz umgeben mit einer Lanze dar. Der Strahlenkranz deutet darauf hin, daß bei den Germanen der Krieger in den Glorionschein der Verherrlichung gestellt wurde, die Lanze zeigt, daß für den Germanen nach dem Leben, auf dieser Welt der Kampf im Jenseits weitergeht, im Gegensatz zu der auf vielen römischen Grabsteinen festgehaltenen Auffassung der Römer, die sich das Jenseits als ein großes Ausruhen mit Essen und Trinken vorstellten. Die römischen Grabsteine stellen den Krieger auf dem Sofa liegend dar, die Trinkhumpen stehen vor ihm, ein Diener sorgt für sein leibliches Wohl — das Jenseits ist nicht Kampf, sondern das langerechte große Ausruhen nach dem anstrengenden Soldnerdienst im römischen Heer.

Der Leistungskampf der deutschen Betriebe weist die Privatinitiative der Betriebsführer und Gefolgschaften im Sinne selbst- und mitverantwortlichen Kräfteeinflusses

zu befragen und nicht erst am Abend vor Antritt der Wanderung.

## Bankdirektor Wilhelm Lichtenberg †

Vorgestern starb im Alter von 62 Jahren Bankdirektor Wilhelm Lichtenberg, Venusbergweg 33. Der Heimgegangene, der sich bei seinen Kollegen, wie überhaupt als Betriebsführer großer Beliebtheit erfreute, war fast vier Jahrzehnte bei der Bonner Filiale der Commerz- und Privatbank (früher Barmer Bankverein) an leitender Stelle tätig. Durch seinen Arbeitseifer, seine Sachkenntnis und Pflichttreue hat er sich im Bankfach große Verdienste erworben. Sein Name wird im Zusammenhang mit dem Ausbau und der Entwicklung der Commerz- und Privatbank immer ehrend genannt werden müssen.

## Küchenermeister Oscar Herbst †

Nach nur kurzer Krankheit starb vorgestern im Alter von 72 Jahren der Küchenermeister Oscar Herbst. Der Verstorbene, der Mitinhaber des Pelzgeschäftes Herbst war, entstammt einer alten Bonner Familie und hat durch Fleiß und unermüdlige Arbeit das väterliche vor 77 Jahren gegründete Geschäft, zu seiner heutigen Höhe mit emporgearbeitet. Der tüchtige Pelzfachmann war persönlich ein überaus liebenswürdiger und stets hilfsbereiter Mensch, seinen Gefolgschaftsmitgliedern ein gerechter und wohlwollender Betriebsführer. Der Heimgegangene war ein großer Musikfreund und sehr geschätzt als Sänger. Alle, die Ostar Herbst kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

## Eine neue Straße in Ippendorf

Hinter dem Wasserurm, anschließend an den Gudenauweg, sind zahlreiche Neubauten entstanden, so daß ein neuer Weg angelegt werden mußte. Dieser Weg erhält nun im Wege der Hand- und Spanndienste eine neue Kiesausfüllung. Da die umliegende Flur „Laudenmaar“ genannt wird, soll die neue Straße den Namen „Maarweg“ erhalten.

## Kaschidrup, jetzt geht es los!

Am Sonntag feiert in der Beethovenhalle die erste Bürgerfeier des „Waterschiffchen“. Unter Leitung von Peter Gümmerbach und seines kleinen Rates werden Spitzentöner des Bonner und Kölner Karnevals auftreten. Alte Bonner Karnevalskämpen haben vorzügliches Lied gebichtet, die gemeinsam gesungen, alle Teilnehmer in die nötige Stimmung bringen werden. Den kleinen Rat hat in stundenlanger Arbeit, schweißtriefend, aus vielen hundert Einwendungen das Motto des Bonner Karnevals 1938 herausgeholt, das auf diesen ersten Bürgerfeier bekanntgegeben wird. Frau Oberwald wird ihr neues Preislied auf die Waterschiffchen vortragen. Der Jungkarnevalist Max erzählt als „Kingsfestenjußler“ einiges aus dem Dorfe, das nun, warien wir ab. Na ja, und dann der Schalksmann Willi Klüter und den berühmte Jahresrückblick von Fritz Becker! Schmitz Subäät, fehlt im übrigen ebensowenig, wie der Büttröner Heinz Schmitz, dessen wir uns noch gerne vom Vorjahre her erinnern. Selbstverständlich ist auch das „Stämpchen-Quartett“ dabei.

# Das Deutsche Rote Kreuz

(vorm. Vaterl. Frauenverein Stadtkreis Bonn)

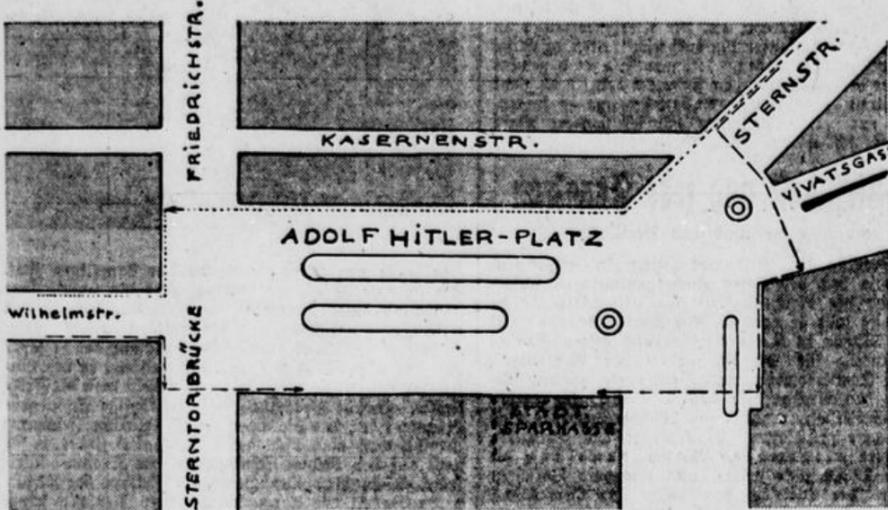
Am 11. Januar hat der neue Samariterinnen-Kursus (Leitung Dr. med. Meugels und Dr. med. Krusenberg) des Deutschen Roten Kreuzes Kreisfrauenverein Bonn-Stadt begonnen. Der erste Unterrichtsabend brachte den zunächst nach dem amtlichen Lehrplan vorgesehenen Vortrag über Geschichte und Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes. Die Vorsitzende, Dr. von Wandel, wies auf das über 70jährige Bestehen des Deutschen Roten Kreuzes hin, sowie darauf, daß das Deutsche Rote Kreuz durch die Zeitspanne eines dreiviertel Jahrhunderts hindurch sich selbst treu geblieben sei, und um dieser Treue willen im Reiche unseres Führers Adolf Hitler neu verankert worden ist. Die Rednerin gab im Anschluß an eine Darstellung über die internationale Rotkreuz-Organisation und ihre Bedeutung eine Uebersicht über die Entwicklung des Deutschen Roten Kreuzes. Aus dem Urtheil des Bonner Kreisfrauenvereins wurde Näheres über die Tätigkeit insbesondere des Bonner Roten Kreuzes im Kriege 1870/71 sowie im Weltkrieg geschildert. Ueber die weitreichende und verantwortungsvolle Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes im ganzen Reichsgebiet und auf den Kriegsschauplätzen während des

Weltkrieges gab interessantes Zahlenmaterial wichtige Aufschlüsse.

Die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes wurden im Anschluß an das Geleß vom 9. Dezember 1937 über das Deutsche Rote Kreuz besprochen und auf die wichtige Zusammenarbeit mit der Wehrmacht sowie auf die Arbeit im Luftschutzdienst hingewiesen. Ausführungen der Rotkreuz-Karin und Kreisgruppenleiterin des Bonner Kreisfrauenvereins, Frau Dr. med. Meugels, aus dem Gebiet der Verbandshilfe (Anwendung des so wichtigen Dreieckstuches für Deckverbände) beendeten den ersten Unterrichtsabend.

Am Samstag, 8. Januar, hatte der Bonner Kreisfrauenverein einen Kameradschaftsabend für die Samariterinnen veranstaltet, um, wie die Vorsitzende in ihrer Ansprache ausführte, Kraft durch Freude zu schöpfen für die verantwortungsvolle und umfangreiche Rotkreuz-Arbeit des neuen Jahres. Die Samariterinnen hatten selbst für den Abend die Tische festlich geschmückt und ihre Hausfrauenkünfte durch wohlwollendes Gespräch bewiesen. Die Samariterin, Fräulein Käthe Holtem, die im Berufsleben staatl. geprüfte Krankenschwester ist, erregte durch schöne musikalische Darbietungen mit ihrer Spielführer, die Samariterinnen Weidmann und Arnold brachten reichend vorgetragene beliere Lieder, während eine der ältesten Samariterinnen, Frau Viel, eine mit Regeneration aufgenommene Ansprache in gebührender Weise hielt.

## Die Verkehrsregeln beachten!



Die neue Reichsstraßenverkehrsordnung wird in vielen Dingen nun Ordnung schaffen und sucht beiden Teilen, dem Fahrer, wie dem Fußgänger, gerecht zu werden. Der Fußgänger muß sich vor allem eines merken: er darf Straßen und Plätze nicht mehr in Schlangenlinien überbücken oder die kürzeste Linie zwischen seinem Standpunkt und dem von ihm erstrebten Ziele wählen, sondern ist gehalten, die Fahrbahnen stets rechtwinklig und möglichst schnell zu überschreiten, damit er kein Verkehrsbehinderung bildet. Wer z. B. aus der Sternstraße kommt und zur Wilhelmstraße will, darf nicht mehr einfach quer über den Adolf-Hitler-Platz marschieren, sondern muß an der Häuserreihe entlang

gehen bis zur Friedrichstraße, muß dort rechtwinklig über die Straße gehen und dann nach links zur Wilhelmstraße zu abbiegen. Der Weg ist in unserer Skizze punktiert eingetragen. Wer von der Sternstraße aus zur Sparstraße will, hat den gekrümmten Weg einzuschlagen: an der Vivatsgasse vorbei zur Haltestelle der Linie 4, dann rechtwinklig zur Sparstraße. Bis jetzt hat sich die Bonner Verkehrsbehörde in erster Linie auf gebührenfreie Ermahnungen und Belehrungen beschränkt, bald werden aber diese Ermahnungen und Belehrungen gebührenpflichtig werden. Dann wird sich mancher doch wohl überlegen, ob er nicht lieber richtig geht, als die Belehrung mit einer Mark zu bezahlen.

## Aus dem Bonner Vereinsleben

**Die Kameradschaft Hohenzollern-Füsilere Nr. 40**

beging ihr 46. Stiftungsfest in Verbindung mit ihrer Weihnachts- und Neujahrfeier. Kameradschaftsführer Heinrich Kies begrüßte die Kameraden mit ihren Familienangehörigen, gab die Anordnungen des Kreisverbandes bekannt und überreichte dem Reichwart Kamerad Ruppert eine Ehrenurkunde für seine erfolgreiche Arbeit im Reichswesen. Kamerad Steffen gab einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. Kamerad Böllus hielt die Festrede und wies die Kameraden auf die Aufgaben im Krieges- und Friedenszeiten. Nach einer humorvollen Tamentrede des Kameraden Flaccus blieben die Kameraden noch lange gemütlich zusammen.

**Kameradschaft ehem. Pioniere und Beecherstruppen**

An der letzten Zeit hielt die Kameradschaft der ehem. Pioniere und Beecherstruppen mehrere Sitzungen und Versammlungen und eine schöne Weihnachtsfeier im Vereinslokal ab. Der Heilige Mann hielt Groß und Klein, Jung und Alt die guten, aber auch die bösen Taten vor; eine Weidmann der Kinder schloß sich an. Die Festansprache von Kamerad Warrer Wittfeld war von Gedächtnisworten der Kleinen umrahmt. Noch lange saßen die Kameraden mit ihren Familien gemütlich zusammen.

**Artilleriekameradschaft**

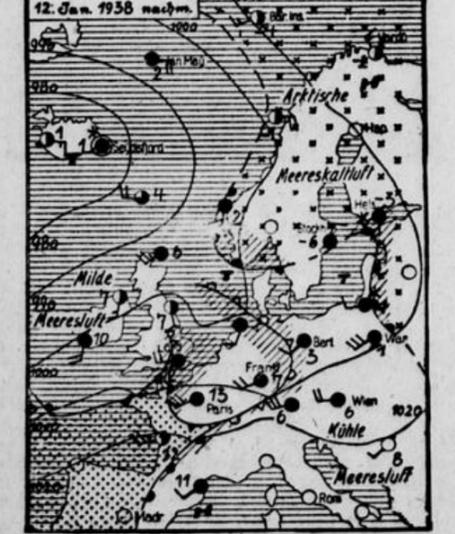
Die nach Genehmigung durch den Bundesgruppenführer neu gegründete Artilleriekameradschaft Bonn im Soldatenbund hält am kommenden Donnerstag, 20. Januar, im Mülferbräu einen Vorschauabend ab, an dem alle Kameraden teilnehmen müssen, die bisher der Soldatenkameradschaft angehört haben.

**Bonner Schachklub**

Die Turnierschach der unteren Klassen stehen vor dem Abschluß. In der Zwischenzeit haben die vom Verband angelegten Spiele um die Kreismeisterschaft für Einzelspieler begonnen. Im Hauptturnier, das zwischen Bonn und Godesberg ausgetragen wird, spielen Ros und Vogel für Bonn und Lich und Merbach für Godesberg. In der ersten Runde konnte Ros seinen Klubkameraden Vogel besiegen und Lich gewann gegen Merbach.

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort



Von den Azoren reicht ein kräftiges Hochdruckgebiet in nordöstlicher Richtung nach den Alpen und Süddeutschland. Am Nordabhang dieses Hochs fließt unauflösbare milde Meeresluft heran, die zurzeit sogar für die Jahreszeit ungewöhnlich hohe Temperaturen aufweist, da sie subtropischen Breiten entstammt. Die Temperaturen sind deshalb sogar auf den höchsten Erhebungen Westdeutschlands auf Null Grad und darüber gestiegen. Vorübergehend wird auch etwas mildere Meeresluft in die Westströmung einbezogen werden, weshalb der Witterungscharakter beträchtlich bleiben wird. Die Temperaturen bleiben übernormal hoch.

**Wetterwünsche bis Freitagabend:**

Bei zeitweise frischen bis starken westlichen Winden beobachtet hat stark bewölkt, zeitweise etwas Regen, Temperaturen etwas schwankend, jedoch meist übernormal hoch. Nur in den höchsten Lagen Westdeutschlands leichter Frost.

**Beobachtung der Wetterstation Beuel**

Sonnenaufgang 8.37, Sonnenuntergang 16.43, Mondaufgang 13.51, Monduntergang 5.37, absolute Luftfeuchtigkeit 18.37, barometrische Luftdruck (abends) 17.31, (morgens) 7.41. Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 756.7, rel. auf 1013.769.8, Tendenz steigend, Temperatur 10, Wind, gestern 11.6, Wind, d. Nacht 7.9, Windrichtung und Stärke m/sek. 23.1.8, Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 6.6 ltr/am, Bodenoberflächentemp. 11.2.

**Umlicher Straßenwetterdienst vom 12. Januar:**

Hannover: Viel Blomberg Glattels, Verkehr stellenweise behindert. Zwischen Blomberg und Gassel Verkehr behindert. Westfalen: Bei Paderborn und Bielefeld Glattels, teils teilgefrorene Schneedecke, es ist gestaut. Niederrhein: Mittelrhein: Verkehr kaum behindert. Oberrhein: Zwischen Elmberg, Pransfurt und Gladstätten Verkehr unmöglich, weil Schnee über 30 Zentimeter. Es kann nicht geräumt werden, weil Schnee fest. Westfäl. Land: Schnee unter 15 Zentimeter auf Glattels, Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Sauerland und Westfalen: Schneematsch, Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Hochsauerland: Laubene Schneedecke, Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Außerdem vor Winterberg Straße hart vereist, es ist geräumt. Schneefetten erforderlich. Mosel und Punsst: Schneedecke taunend, Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Elbe: Im Tal Schneematsch, Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Zwischen Blankenheim und Stabitzel Schneeverwehungen, Verkehr unmöglich. Schneefetten erforderlich.

**Regelstand**

Der Regelstand von gestern: Adelsfelden 1.84 (+19), Reich 1.90 (+20), Karau 3.38 (+4), Wannheim 2.23 (+8), Mainz 0.13 (+18), Wingen 1.38 (+17), Rauh 1.43 (+18), Trier 2.80 (+18), Robben 2.08 (+64), Köln 1.43 (+54), Tüffelhof 0.51 (+30), Duisburg -0.75 (-15), Mühlheim 1.27 (+5), Hütort -0.14 (+16), Wefel -0.75 (+20), Cammerich 0.12 (+17).

Der Bonner Regel zeigte heute morgen 2.44 (1.67), der Kölner Regel 2.28 (1.43) Meter.

# Turnen, Sport und Spiel

## Die kurze Sport-Zeitschau

Nach dem Mittwochsmittag (Dienstags) dauerten die Partien bis drei Uhr nachts) ist in der deutschen Basketballmeisterschaft die in Köln ausgespielt wird, nur noch der Berliner (Berlin) ohne Niederlage, Sonne (Berlin) und Rörter (Köln) folgen mit je einer Niederlage auf den nächsten Rängen. Eine Glanzleistung vollbrachte Joachim, der letzten Zeitstand in 28 Aufnahmen 400:200 besiegte, dabei eine Höchstserie von 185 Punkten erzielte. Am Vorabend hatte Zielens Sorge besetzt.

1600 000 Mark, das sind 16 000 Mark mehr als im Vorjahr, haben die deutschen Fußballer durch die Opferrolle am Vortag für das WMJ aufgenommen.

Gulka Uder, der am Freitag in Berlin gegen den Griechen Christodoridis dort, zeigte sich beim Wokalschulung in Köln in glänzender Form, sobald er bestens gerüstet in diesen schweren Kampf geht.

Tr. Dien hält am Freitag und Samstag in Prag Vorträge über Olympia 1936 in Berlin.

Die am Samstag wegen Schützen an den Christmachten abgebrochenen Nordreisen in Stuttgart wurden nachgeholt. Den Großen Preis von Stuttgart für Taubensport gewann Meister Edder vor Edder, dem Engländer Grant und Hrad (Düsseldorf).

Schwedens prächtiger Schwimmer Björn Borg schwamm jetzt 100 m Kraul in 58 Sekunden.

Für die Europameisterschaften im Eislaufen vom 20. bis 23. Januar in Z. Morij meldete Deutschland offiziell: Nadia Reich und Mari Herber im Fraueneinzel, Günther Lorenz und Horst Haber im Männereinzel. Am Großen Preis von Z. Morij für Paare nahmen Herber-Haber und Koch-Road teil.

An den Wiederholungs spielen um den englischen Fußballpokal (unentschieden verlaufene Spiele der ersten Hauptrunde vom vergangenen Samstag) schied Grimsby Town gegen den dreifachen Klub Swindon aus. Millwall London, das im Vorjahr Arsenal besiegte, ist ebenfalls nicht mehr im Wettbewerb. In der nächsten Hauptrunde treffen zehn Mannschaften der ersten Liga zusammen, darunter Wolverhampton gegen Arsenal.

## Ernst Henne zieht sich zurück

Der erfolgreichste deutsche Motorradfahrer, der Münchener BMW-Fahrer Ernst Henne, hat sich, nach einer Mitteilung der Bayerischen Motorwerke, entschieden, vom aktiven Sport zurückzutreten. Er will sich in Zukunft ausschließlich seinem Beruf widmen.

Ernst Henne war der erfolgreichste Motorradfahrer auf dem Weltmarkt und hält im Augenblick als absoluter Weltrekord-Inhaber noch die Höchstleistung über den flegenden Kilometer auf seiner Halbliter-BMW mit 279,503 km/h, aufgestellt am 28. November des vorigen Jahres auf der Autobahn bei Frankfurt zusammen mit noch elf weiteren Weltbestleistungen. Gleichzeitig war der Münchener aber auch ein überaus erfolgreicher Autorennfahrer. Er gehörte der deutschen Sechstagefahrt-Mannschaft als Stammpilot an und konnte erst 1937, als ihn ein Sturz im Sportwagen auf dem Nürburgring zur Ruhe zwang, ersetzt werden.

## Henne kauft noch Sportwagen-Kennzeichen

Weltrekordmann Ernst Henne wird sich doch nicht ganz vom aktiven Sport zurückziehen, sondern zusätzlich noch Rennen im Sportwagen bestreiten. Sein Nachfolger auf der Weltrekordmaschine ist Karl Gail, der schon jetzt mit dem schnellsten Motorrad der Welt vertraut ist.

Korpsführer Hühnerlein dankte Ernst Henne in einem Brief für die großen Erfolge, die er für Deutschland erringt und wünschte ihm für die Zukunft „Glück und Heil.“

## Bayern und Niederrhein nennen ihre Mannschaften

In der Zwischenzeit haben die Mannschaften der Fußball-Gemeinschaften am 23. Januar dabei Bayern und Niederrhein ihre Auswahl getroffen.

Niederrhein: Ahrillen (Korbach Oberhausen); Janes (Hortuna Düsseldorf); Luch (Hamborn 07); Wehl (Hortuna); Stephan (Schwarzweil Essen); Köpplink (Hamborn 02); Winter (Schwarzweil Essen); Petz (Hamborn 07); Hebbach (Hortuna); Sternfeld (Schwarzweil); Günther (Duisburg 99).

Bayern: Adl (1. FC Nürnberg); Geringer (Bayer München); Wilmann (1. FC N.); Kupper (Schweinfurt 05); Goldbrunner (Bayer); Huber (1. FC N.); Lehner (Schwaben Augsburg); Hofmann (München 60); Friedl, Schmitt (beide 1. FC N.); Ziemeistretter (Bayer München).

## Wasserballverein „Blau-Weiß“ Bonn-Rheinbrunn

Wie abdrück wird der Verein im Sommer ins Jol. Auweiler seine Weidnachts- und Neujahrfeier, zu Beginn begrüßt der Vereinsleiter Heinz Wehrens die erschienenen

Gäste und Mitglieder des Vereins. Nach einem Musikvortrag kam der verspätete Nikolaus (J. Weiler und C. Weiler), lobte und lobte und ermahnte besonders die Jugend zur Mitarbeit innerhalb des Vereins. Dann folgte die Vereinsfeier zum Tanz und weiteren Unterhaltung auf. Zwischenzeit wurde eine Tombola abgehalten. Noch lange blieben die Mitglieder bei Tanz und Gesang zusammen.

## Universitäts Köln besiegte Bonn 4:0

In einem Fußball-Freundschaftsspiel standen sich am Mittwoch in Köln die Universitätsmannschaften von Köln und Bonn gegenüber. Die Kölner, die im November des vergangenen Jahres in Bonn mit einem 3:3 unentschieden feierten, ließen 4:0. Bis zur Pause blieben sich die Bonner Abwehrspieler noch recht auf, denn sie ließen nur einen Treffer zu. In den zweiten 45 Minuten drückten aber dann drei weitere Tore eine deutliche Niederlage. Einbräuten Kölling (2), Kerschbaum Ademann und Scheller schossen die Tore. Leider litt das Spiel sehr unter den schlechten Bodenverhältnissen.

## Vormittelschichten des Kreises Bonn-Köln

Die diesjährigen Vormittelschichten des Kreises Köln im DMJ, die am kommenden Freitag, dem 14. Januar, mit den Vorläufen im Rheinlandhallen-Fußball in Köln-Ostend beginnen, werden ein gutes Meisterschafts auf, was darauf zurückzuführen ist, daß die Kreise Köln, Obergera, Siegburg und Bonn zu einer Gruppe zusammengefaßt worden sind.

Die Wettbewerbe: Allgegenwärtig (drei Teilnehmer): Gromme & Co. Bonn, Obermaier-Colonia Köln und Summersbach-Voll Köln; Bantantengewicht (sechs Teilnehmer): Reucher-Colonia, Kowal-Voll Köln, Granta-Voll Köln, Wilhelm-Henania, Merrens-Zollwerk, Schäfte-Aurora; Hobergewicht (fünf Teilnehmer): Spraffe-Mühlh. Köln, Rhein-Colonia, Göttes und Herfendner-Zollwerk, Müller-Bonner WC (Greiner in Vertretung); Leichtgewicht (neben Teilnehmer): Wiener-Colonia, Heuler und Carillo-Voll Köln, Ditz und Weindach-Zollwerk, Wien und Wölffels-Aurora; Weitergewicht (13 Teilnehmer): Kaffer und Kölling-Voll Köln, Arnold, Koch und Kraus-Voll Köln, Berg und Wölffels-Brüder WC, Zehner und Immsweiler-Reichsbahn Köln, M. Neu, Schöden und Gledow-Zollwerk, Wülffels-Aurora, (Nicht am Wetten teilnehmend in der Vorkampfrunde nicht teilnehmen): Mittelgewicht (acht Teilnehmer): Wölffels-Mühlh. Köln, Ditz-Voll Köln, K. Vossen-Voll Köln, Kied und Zimmermann-Voll Köln, Kölling-Henania, Göttes und Kiehl-Zollwerk; Halbschwergewicht (fünf Teilnehmer): Adreimann-Mühlh. Köln, Dallhausen und Peter Vossen-Voll Köln, Schäfte-Griffh. Oberkoll, Wilm-Henania; Schwergewicht (drei Teilnehmer): Kölling-Mühlh. Köln, Grimm-Henania und Carillo-Voll Köln.

## Mehrer Kraftsportbewerben

Einen Großkampfabend im Ringen führt der Reichsbahn-Turn- und Sportverein Bonn Ende dieses Monats in Ressen durch. In sämtlichen Gewichtsklassen sieben vorzügliche Kampfkämpfer, aus dem Programm. Bantantengewicht: Schmitz-Reichsbahn, Kreismeister 1937, gegen Kolbach-Befelung, Kreismeister 1936. Halbschwergewicht: Gledow-Reichsbahn gegen Frohn-Voll Köln, Wolff 3-Reichsbahn gegen Kraft-Zollwerk 02. Leichtgewicht: Schneider-Reichsbahn gegen Sonntag-Luisdorf, Kreismeister 1935-37, Reichmann-Reichsbahn gegen Trüb-Voll Köln, Wolff 1-Reichsbahn gegen Weindach-Godesberg, Kreismeister 1935-37. Mittelgewicht: Gledow-Reichsbahn gegen Reichsbahn-Voll Köln, Kreismeister 1933-37 gegen Wölffels-Zollwerk 02. Schwergewicht: Ditz-Reichsbahn gegen Kiehl-Voll Köln.

Zu dem im Februar in Köln stattfindenden internationalen Ringturnier entsendet der Rheinische Ringverband vier seiner Spitzenkämpfer zur Teilnahme und zwar fallen im Leichtgewicht: Politz-Reutmann Ruffa Villamagna, der niederrheinische Olympiafechter in beiden Stilarten, im Mittelgewicht: Birman, im Mittelgewicht: Wulf und im Halbschwergewicht: Jänne, die sämtlich Landesmeister ihres Klasse sind.

3. Klasse:	
Willy	8 6 0 2 25:11 12:4
Walberg	8 5 1 2 30:21 11:5
Wülfen	8 4 1 3 26:19 9:7
Niederheim	7 4 0 3 21:14 8:6
Delafoven	8 3 3 3 22:15 8:8
Geldhof	8 4 0 4 15:15 8:8
Volmershoven	6 2 3 1 12:11 7:5
R.V. Rheinland	8 3 1 4 14:20 7:9
Delmendeim	6 1 0 5 3:25 2:10
Gimmelsdorf	7 1 0 6 8:25 2:12

## Die neuen Wettkampf-Bestimmungen

Grundfällige Änderungen

Von der Neugestaltung unseres sportlichen Lebens, war dem Wettkampf die allergrößte Bedeutung zugewiesen. Zeitweilig spielen auch die unteren Mannschaften ihre geselligen Spiele in Form eines Wettkampfs durch. Ein solcher gesunder Wettkampf ist die Grundlage unseres Sportbetriebes; der Wettkampf ermittelt den Sieger oder aus einer Grundlage, die nach jeder Richtung hin sportlich ist.

Es kann keine Welter der unteren Mannschaften geben, wie es ja auch keine Welter der Kreis- oder Bezirksklasse gibt, weil im Bau nur einer Welter sein kann. Wohl aber werden die besten oder die besten Mannschaften, schon weil durch Auf- und Abstieg die Spielstärke der einzelnen Klassen geregelt werden muß. Bei den unteren Mannschaften ist der Spielbetrieb gleichfalls geregelt; es gelten für das Antreten, von Spielablauf, die Spielberechtigung, und alle anderen Nebenfragen die Bestimmungen der Reichsbund-Ordnungen vollauf. Nicht etwa, daß die Spiele unterer Mannschaften zu einem Turniertage unkontrollierter Sportleute werden. Sehr wichtig ist hier, was die Wettkampf-Bestimmungen über die Sicherung der Ehrlichkeit der Kämpfer der unteren Mannschaften lauten:

Die Mannschaft ist eine Gemeinschaft. Es entspricht nicht den Grundsätzen der Ritterlichkeit, die Gemeinschaft der Mannschaft durch Spieler einer an diesen Spielregeln spielenden höheren Mannschaft in unehrenhaftiger Weise zu verstärken, um hierdurch Siege zu erringen. Die Verstärkung von Spielern, die nicht fest zu einer Mannschaft gehören, ist Spielverstoß nach sich, wenn die Verstärkung unbeantragt ist und die Mannschaft in erheblichem Maße verstärkt.

**Spielzahl und Spielwertung**

Der Gedanke der Ritterlichkeit und das Verlangen, diese Tugend voll gelten zu lassen, durchzieht die Ordnungen und Spielbestimmungen von vorn bis hinten. Darum werden jetzt, wenn eine Mannschaft aus dem Wettbewerb aussteigt, weil sie dreimal nicht angetreten ist oder verzichtet hat, alle von dieser Mannschaft ausgetragenen oder noch ausstehenden Spiele nicht gewertet. Es kommt damit auch an die letzte Stelle der Tabelle und muß für die nächste Spielzeit in die höhere Klasse absteigen. Jedes einer Mannschaft nachträglich verloren gebene Spiel - was ja nur erfolgen kann, weil sie eine sportwidrige Handlung beging - wird jetzt dem Sieger mit Punkten, aber nicht mit Toren angerechnet. Das gilt auch für abgebrochene Spiele. Die Strafen sollen allgemein aus jeder Mannschaft bestehen.

Jede Mannschaft, das ergibt 18 Pflichtspiele in zwei Serien. Dazu kommen Vorrund- und Freundschaftsspiele, jedoch von einer Ueberbeanspruchung des Spielbetriebs nicht gesprochen werden kann. Anders steht es für die Sieger der Klassen aus. Denken wir an die Gauliga, die nachher noch die Kämpfe um die deutsche Meisterschaft durchführt, oder an die Bezirks- und Kreisligen, in denen die Staffelführer in Toppfernden die aufsteigenden Mannschaften zu ermitteln haben. Hier gab es in einigen Gauen im Frühjahr 1937 bis 18 oder 20 Pflichtspiele oft noch 10 bis 12 Ausschreibungs spiele, weil sechs oder sieben Staffelführer da waren, die in einer neuen Staffel spielen, auch hier bringen die

## Ausgaben des deutschen Tennissports

Schönborn: Tennis

Nach den großen Erfolgen, die der deutsche Tennissport 1937 zu verzeichnen hatte, wird es eine der wichtigsten Aufgaben des kommenden Jahres sein, diese Stellung im internationalen Tennis - Davis-Cup, Paris, Wimbledon - zu erhalten. Daneben wird im Vordergrund stehen die Förderung und Heranzüchtung des Nachwuchses auf breiter Grundlage durch die in sämtlichen Gauen vereinigten Mannschaften, die in den Bonner-Tennisplätzen gelegenen des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau ihren Höhepunkt erreichen. Wir hoffen vom kommenden Jahr die Befähigung unserer Spitzenposition und das neue Aufsteigen neuer Talente.

### Blick in die bunte Welt.

**Ein Dorf droht einzukürzen**  
Das 15 Kilometer von Arras entfernte Dorf Blatville, das nach dem Weltkrieg über den alten englischen und französischen Schützengräben und Unterständen neu aufgebaut wurde, ist von einem Erdbeben bedroht. Nachdem bereits in Winter 1936 durch in Bewegung gezogene Erdmassen in einer Straße des Ortes ein 15 Meter tiefes und 10 Meter breites Loch entstanden war, hat sich jetzt neuerdings an einer anderen Stelle eine noch größere Öffnung gebildet, die mehrere umliegende Häuser gefährdet. Der Forderung der angelegten Bevölkerung nach Sicherheitsmaßnahmen wurde bis jetzt nicht stattgegeben.

**400jährige Glocke erklingt wieder**  
Aus dem Bestand des Merseburger Domkapitels an wertvollen alten Glocken ist jetzt der Merseburger Ringglocke St. Maximi ein 400 Jahre altes Stück überlassen worden. Die kostbare, patinaüberzogene und trotz ihres hohen Alters noch klar und rein klingende Glocke, die einen neuen Klöppel erhielt und in einen 7,5 Meter hohen Eisenstuhl eingehängt wurde, trägt die Inschrift: „Laudate Dominum In Cimbali Bene Sonantibus. Anno 1538“.

**17 Menschen am Tode vorbei**  
Kopenhagen steht unter dem Eindruck der verheerenden Folgen, die ein Selbstmord anrichtete. Im Erdgeschoss eines Neubauhauses beging ein Mann Selbstmord durch Öffnen aller Gasahne. Das Haus ist verhältnismäßig leicht gebaut und sämtliche Wohnungen stehen durch keine Entlüftungsschächte in Verbindung miteinander. Durch diese Schächte drang allmählich das Gas in alle Wohnungen des Hauses, ohne daß dies bemerkt wurde. Im zweiten Stock des Hauses lebte eine vierköpfige Familie. In den frühen Morgenstunden erwachte hier die sechsjährige Alice, verließ taumelnd ihr Bettchen, um sich etwas Wasser zum Trinken zu holen und brach unter der Einwirkung des Gases hilflos zusammen. Sie schlug gegen das Bett ihrer Mutter, die damit in letzter Minute aus dem Todeschlaf erwachte, den gefährlichsten Dunst im Zimmer wahrnahm und, unfähig zu etwas anderem, einfach die Fenster einschlug. Nachdem sie sich einen Augenblick erholt hatte, alarmierte sie hastig das ganze Haus. Zum Teil wurde ihr keine Antwort aus den Wohnungen mehr gegeben. Doch wurden 17 Menschen noch vorm Tod gerettet. Nach Feststellung der Polizei und der Feuerwehrt wäre bereits eine halbe Stunde später das ganze Haus in Todessehnen gehüllt gewesen. Der Zufall rettete 17 Menschen das Leben. Die kleine Alice, die in der entscheidenden Minute zum Wasserhahn wollte, wird begeistert gefeiert. Ihr Bild wurde von vielen dänischen Zeitungen gebracht.

### Herr Raminffy wird Herr Stein

Wann kann man seinen Familiennamen ändern lassen? — Tischlermeister Leimtopf braucht sich nicht hängen zu lassen

Ein soeben verkündetes neues Reichsgesetz regelt die Frage der Änderung von Familiennamen. Ein Sachbearbeiter des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern gab unserem Berliner Mitarbeiter einen aufschlußreichen Einblick in die umfangreiche und schwierige Arbeit des zuständigen Referats.

Viele tausend Anträge auf Änderung von Familiennamen werden in Deutschland jährlich an die hierfür zuständigen Behörden gerichtet. „Die verschiedensten Gründe können eine Namensänderung wünschenswert erscheinen lassen, doch müssen diese in jedem Fall stichhaltig sein“, erklärt der Referent. „Mit ziemlicher Sicherheit ist dann mit der Genehmigung eines Antrages zu rechnen, wenn der Name offensichtlich anständig oder lächerlich klingt. Wir glauben es dem Tischlermeister, der unglücklicherweise Leimtopf heißt, daß sein Name ihm zeitweilig unerträglich hängen könnte.“ Im allgemeinen gilt der Grundsatz, daß der neue Name ähnlich klingen soll, wie der alte. Läßt sich das aber nicht durchführen, kann man sich den Namen herausuchen, den man für besonders „schön“ hält. Tatsächlich spielt die liebe Eitelkeit dabei oft eine große Rolle: Die volltönendsten Namen werden ausgewählt, Romanhelden zum Vorbild genommen oder Phantasienamen erdacht. „Man hat oft seine liebe Not mit den Anträgen“, sagt der Referent. „Da hat sich ein eingeleiteter Vertreter der klassischen Literatur als neuen Namen „Goethe“ ge-

wünscht. Wir genehmigen aber prinzipiell nie Namen, die von historischer, politischer oder künstlerischer Bedeutung sind. Niemand darf sich Luther, Kant, Bismarck, Dürer, Goethe oder Schopenhauer nennen, wenn er nicht seiner Abstammung nach dazu berechtigt ist.“

Nicht nur anstößige oder lächerlich machende Namen können geändert werden, sondern auch solche, die von geschichtlicher Bedeutung sind und deren Aussterben verhindert werden soll. So war es beispielsweise bei den Namen Zepelin und Krupp. Will sich der Träger eines ausländisch klingenden Namens anders benennen, gilt auch das als hinreichender Grund, wenn er deutschen Blutes ist. Dann wird der Name meist einfach überföhrt. So heißen heute viele Menschen Stein statt früher Raminffy, oder Adler, bei denen der Geburtsort noch auf Crisofly lautete. Würde ein Mensch durch seinen Namen auf längere Zeit mit einem Kapitalverbrechen in Verbindung gebracht werden, ist das Grund genug, seinem Änderungsantrag stattzugeben. Bei den Frauen von Wörtern ist das Problem meist dadurch leicht gelöst, daß sie einfach ihren Mädchennamen wieder annehmen, den auch die Kinder tragen dürfen. Geschwister großer Verbrecher aber dürfen mitunter ihren Namen wechseln, damit ihnen nicht unnötige Härten im Exilentsatz entstehen. Unerlässliche Voraussetzung für alle Änderungen jedoch ist, daß der Namensträger nicht vorbestraft ist, keinen Offenbarungseid geleistet hat und ein in jeder Hinsicht munterglütiges Leben führt, denn niemand, der gute Gründe dafür hätte, soll einen anderen Namen tragen als seinen eigenen.

### Das Attentat im Königsklub

Dieser Tage ist in Istanbul im Alter von 58 Jahren der ägyptische Prinz Ahmed Eddin gestorben. Heute ist dieser Name von der Öffentlichkeit vergessen, vor vier Jahrzehnten aber stand sein Träger im Mittelpunkt eines Ereignisses, von dem die ganze Welt sprach. Bei einem Fest im Mohammed-Alt-Klub, dem „Königsklub“ von Kairo, gab er gegen seinen Schwager einige Revolvergeschüsse ab, die jedoch keine tödlichen Verletzungen verursachten. Der Prinz, der zu jener Zeit erst 18 Jahre alt war, wurde zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt. Vier Jahre verbrachte er auch tatsächlich in einem ägyptischen Strafgefängnis; im Jahre 1901 gelang es endlich seiner Mutter, die englische Regierung für ihren Sohn zu interessieren, zumal sie ärztliche Zeugnisse vorlegen konnte, die eine geistige Abnor-

mität an dem jungen Prinzen feststellten. Der Bizekönig mußte seinen Vetter und Schwager den englischen Behörden ausliefern, die ihn in einer Privatirrenanstalt in England in der Grafschaft Sussex unterbrachten. Dort blieb er volle 25 Jahre lang interniert. Wie es ihm 1926 gelungen ist, aus dieser Anstalt zu entfliehen, ist heute noch rätselhaft. Über eines Tages war er trotz der strengen Aufsicht aus der Anstalt verschwunden und traf sich mit seiner Mutter in Paris, von wo sie sich nach Konstantinopel begab. Von Konstantinopel aus strengte er einen Schadenersatzprozeß gegen die englische Regierung an, weil er, wie er behauptete, 25 Jahre zu Unrecht interniert gehalten worden sei. Er verlangte eine Buße von zehn Millionen Pfund Sterling, seine Klage wurde aber von verschiedenen englischen Gerichten abgewiesen.

### Borkos in die Tiefe

Ein italienischer Taucherretford

In Spezia wurde ein italienischer Taucherretford aufgestellt, der geeignet erscheint, umfänglich auf dem Gebiete des Tauchens in Tauchergängen zu wirken. Ein Offizier der italienischen Marine, der Oberleutnant Rosari, erreichte in einem nach seinem Erfinder Galeazzi benannten neuartigen Taucherganz aus Metall eine Tiefe von 200 Metern, während die mit Ballast gefüllte bloße Hülle sogar bis auf 250 Meter Tiefe herabgelassen werden konnte. Der 400 Kilogramm schwere Apparat ist mit beweglichen Gliedmaßen versehen und so gebaut, daß er einem Druck von vielen Tonnen standhalten vermag. Wichtig für den Apparat ist, daß er es dem Taucher ermöglicht, mehrere Stunden in der Tiefe zu arbeiten, um dann in wenigen Minuten wieder an die Wasseroberfläche zu gelangen, ohne den in den bisher üblichen Tauchergängen unvermeidbaren gesundheitlichen Störungen ausgesetzt zu sein. Der Taucher ist mit dem neuen Apparat in der Lage, die Kabel zu zer schneiden, die ihn mit der Oberfläche verbinden, wenn sie sich auf dem Meeresgrunde verfangen sollten. Mit Hilfe eines Prüfgerätes ist es dem Taucher trotzdem möglich, wieder an die Wasseroberfläche zu kommen. Der neue italienische Retford hat um so größeren Wert, als der bisherige Weltretford nur 150 Meter betrug.

### Mit Nachschlüssel in die Manjarden

Durch die Kriminalpolizei in Gelsenkirchen wurde ein Mann festgenommen, dem eine große Anzahl Manjardeneinbrüche in Gelsenkirchen und Essen nachgewiesen werden konnte. Der Täter verschaffte sich in den Häusern Einlaß, indem er bei Anwohnern anschnellte und nach Altpapier oder angeblich dort wohnenden Leuten fragte. Er drang dann bis auf den Bodenraum vor und öffnete mit Nachschlüssel die Manjarden der Hausangestellten. Dem Täter wurde die Arbeit dadurch erleichtert, daß in den meisten Fällen die Manjarden nur einfache Schloßer hatten. In der Hauptsache hatte er es auf Geld und Schmuckstücke abgesehen. In einem Falle nahm er einen Anzug mit, den er für sich verwendete.

**Keinen Lohn für die Angestellten, aber Kustern für sich**  
Die getrige Verhandlung in Wien gegen die jüdischen Spieggelbesitzer des Obergauers Al Capone brachte wieder einen interessanten Einblick in die jüdische Gefinnungslosigkeit. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Mutter des jüdischen Schreiberlings Heinrich Eduard Jacob zu einer Zeit, wo sie ihren Hausangestellten bereits den Lohn schuldig blieb, Seltgelage und Kusternessen veranstaltete. Als sich die alte Jacob fortwährend auf ihren Familiensinn berief, rief der Vorsitzende zornig aus: „Man kann leicht eine fürsorgliche Mutter sein, wenn es auf Kosten anderer geht!“

Statt besonderer Anzeige  
Heute ging mein lieber Mann, unser guter Vater,  
Herr  
**Oscar Herbst**  
im 72. Lebensjahr von uns.  
Margarete Herbst  
und Kinder  
Bonn (Arndtstraße 11), den 11. Januar 1938  
Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 14. Januar, nachmittags 15½ Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde der  
Mitinhaber der Firma Anton Herbst, unser verehrter Chef  
**Oscar Herbst**  
ins Jenseits abberufen. Er war uns ein Vorbild in seinem unermüdeten Schaffen. Das Andenken an diesen guten und aufrechten Menschen wird stets bei uns lebendig bleiben.  
Die Gefolgschaft  
der Firma Anton Herbst  
Feldgeschäft Bonn  
Bonn, den 11. Januar 1938.

Statt jeder besonderen Anzeige  
Heute morgen entschlief sanft, nach kurzem schwerem Leiden, unsere über alles geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Frau Wwe. Gustav Schworetzky**  
im eben begonnenen 60. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
Sibylle Schworetzky  
Eva Tonnar geb. Schworetzky  
Josef Tonnar  
Maria Emons geb. Schworetzky  
Heinz Emons  
Ernst Tonnar als Enkel  
Bonn (Am Hof 5), den 12. Januar 1938.  
Dem Wunsche der Verstorbenen entsprechend finden Beerdigung und Beisetzungsfeier in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute entschlief nach einem arbeitsreichen Leben  
mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater,  
Bruder, Nefte und Schwager  
Bankdirektor  
**Wilhelm Lichtenberg**  
im 62. Lebensjahre. Er starb nach kurzem schwerem  
Leiden, versehen mit den Gnadenmitteln unserer Kirche.  
Kath. Lichtenberg geb. Gilles  
Helen. Lichtenberg  
Dr. Winelm Lichtenberg  
Paul Lichtenberg  
Elisabeth Lichtenberg  
Alfons Schulte

Bonn (Venusbergweg 33), Remscheid, Erkelenz, Beuel, Unkel,  
den 11. Januar 1938.  
Die Beisetzung findet, auf besonderen Wunsch des Verstorbenen im engsten Familienkreise in aller Stille statt. Die Exequien werden am Samstag, dem 15. Januar 1938, morgens um 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Sebastian, Bonn-Poppelsdorf gehalten.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nach kurzem Leiden verschied heute der Mitleiter unserer Filiale Bonn  
Herr Bankdirektor  
**Wilhelm Lichtenberg**  
im 62. Lebensjahre.  
Durch fast 4 Jahrzehnte hat der Verstorbene in rastloser, zielbewußter Arbeit an dem Ausbau und der Entwicklung unserer Filiale Bonn gewirkt. Ausgezeichnet durch hervorragende Sachkenntnis, unermüdeten Arbeitseifer und vorbildliche Pflichttreue, war er uns ein stets bewährter Mitarbeiter, dessen Heimgang uns mit tiefer Trauer erfüllt.  
Die Arbeitskameraden der Filiale Bonn betrauern schmerzhaft in dem Dahingegangenen ihren hochverehrten Kollegen und Betriebsführer, der ihnen stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung und Kameradschaft war. Sie werden ihm ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren.  
Berlin / Bonn, den 11. Januar 1938.

Direktion der  
Commerz- und Privat-Bank  
Aktiengesellschaft  
Leitung und Gefolgschaft  
der Filiale Bonn

**Philosophische Gesellschaft, Bonn**  
Ortsgruppe der Deutschen Philosophischen Gesellschaft.  
3. öffentlicher Vortrag, Wintersemester 1937/38  
Dozent Dr. Heinrich Lützel, Bonn  
Die Philosophie des Humors  
(aus Anlaß des 30. Todestages von Wilhelm Busch)  
mit Lichtbildern  
Freitag, den 14. Januar 1938, abends 8.30 Uhr im Hörsaal 10, neuer großer Hörsaal der Universität.  
Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder 1.00 RM., Studenten 0.80 RM.  
Vorverkauf und Mitgliedskarten: Buchhandlung H. Bouvier & Co. vormals Friedrich Cohen, Am Hof.

Von der Reise zurück  
**Dr. Hammesfahr**  
Chirurg  
am Herz - Jesu - Hospital (4)  
Werber Mitarbeiter der WER  
**Altes Gold**  
Zahngold, Brillanten, Goldpfand  
schmelze u. alte Silbermark  
sind an die preis. Uhren Reparaturwerkstatt  
P. Hönig, Brüdergasse 43, Nr. 129411.



Prima Waren, kleine Preise,  
liebe Frau, das sind Beweise!

- 500 gr  
**Limburger** ohne Rinde, 20% **0.80**
- Holländerkäse, 40% . . . . . 1.00
- Chesterkäse, 45% . . . . . 1.20
- Ploekwurst, Mittelware** **1.60**
- Cervelatwurst, Mittelware . . . . . 1.80
- Schlackwurst im Fettdarm . . . . . 2.00
- Rübenkraut, verbilligt** **00.18**
- Aptelgelee, Nachpresse . . . . . 0.32
- GEG-Kunsthonig . . . . . 0.50
- Eier-Schnittmadeln** . . . . . **0.46**
- Eier-Makkaroni . . . . . 0.48
- Eier-Spätzle . . . . . 0.48
- Sultaninen** neuer Ernte . ab **0.32**
- Getr. Pflaumen . . . . . ab 0.42
- Aprikosen, cal. Art . . . . . 0.80
- Kaiserhocken** . . . . . **0.25**
- Graupen, grob . . . . . 0.20
- Grießmehl, fein . . . . . 0.25
- Weiße Bohnen** . . . . . ab **0.25**
- Viktoria-Erbse . . . . . 0.35, 0.32
- Große Linsen . . . . . 0.40
- Schellfisch, ohne Kopf** . . **0.24**
- Seelachs-Filet . . . . . 0.30
- Rohesser, fein ger. . . . . 0.28
- Milchauer Koriander** 10 Stück **0.65**
- Sauerkraut in Dosen . . . . . 0.15
- Del. Gurken, 2-Ltr.-Dose . . . . . 1.10
- Kirschwein** . . . . . Fl. o. Gl. **0.80**
- Wheimer Burgunder . . . . . Fl. o. Gl. 0.85
- D. Wermut „Aravino“ . . . . . Fl. o. Gl. 0.75

Werbefür den Jahresanfang! 3% Rabatt!  
**Eintracht**

Der beste Verkehrsrotte  
ist die Vorsicht!

**Getragene Anzüge**  
u. sonst. Kleider samt u. Hob. Nr. 11, Ludwig, Riefstr. 43, Tel. 9949 (41)  
**Volksempfänger**  
nur noch bis 15. Jan. auf 18 Monatsraten  
Radio-Fachgeschäft J. Schorer  
Sanktkaule 9. (41)

**Daunen-Steppdecken**  
(aus eig. Anfertigung), je 2 Daunen-  
Steppdecken, beidseit. Zwischenschutter  
u. extra Wadtblöcke, in der für  
1937/38. abzugeben, auf Wunsch  
hier in Bonn unterbildlich anzufordern. Aufträgen liefert aus:  
Fa. J. G. Bechre Hof, Göttingen  
Daunendeckenfabrikation. (4)

### Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 12. Jan. 1938

Feinstver. Werte	
4% Reichsbahn-Schatzanz. 36	101.-
4% Reichsbahn-Schatzanz. 36	99.87
4% (8) Bonner Stadt-Anleihe v. 26	98.87
4% (8) Pr. Ld.-Pfd. A. Pr. R. 19	100.-
4% (8) Pr. Ld.-Pfd. A. Pr. R. 21	100.-
4% (8) Pr. Ld.-Pfd. A. Pr. R. 20	100.-
4% (8) Pr. C.-B. Gpfd. 28	100.-
4% (8) Pr. Ld.-Pfd. A. Pr. R. 17	100.-
4% (8) Pr. Ld.-Pfd. A. Pr. R. 18	100.-
4% Westd. Bod.-G. Pr. 3. 9-12. 14	100.-

Verkehrs-Aktien	
Hamburg-Amerika	82.62
Hamburg-Südam.	130.50
Norddeutscher Lloyd	84.75

Banken	
Allg. D. Credit	105.25
Berl. Handels-G.	136.-
Commerz. u. Priv.	120.625
Deutsche Bank und Disk.-Gesellsch.	127.75
Dresdner Bank	114.-
Reichsbank	213.-
Westd. Bodenk.	-

Industr.-Aktien	
Aachen-München	1055.-
Accumulat.-Fabr.	145.25
A. E. G.	133.25
Augsburg-Nürnberg	123.19
Basalt-Aktien Lins	64.50
Bemberg	145.25
Bergmann Elektr.	145.25
Berl. Maschinen-Bau	139.25
Bonner Bergwerke u. Hütten-Verel.	139.-
Brank.-Zuk. Akt.	135.50
Buderus-Eisen	126.25
Charlottenb. Wasser-Chem. v. Heyler	117.125
Chem. Albert	178.25
C. Gummi W. Hann.	192.-
Dahlbusch Bergw.	49.625
Daimler Benz	146.75
Demag A.-G. Aktien	173.75
D. All.-Telegr.	122.75
Deutsche Cont. Gas	146.50
Deutsche Erdöl	146.50
Deutsche Gold- u. Silb.-Scheide-Anst.	286.-
Deutsche Kabelw.	159.-

Berliner Mark-Notierung vom 12. Jan. 1938	
Amerika	2.48
Belgien	42.14
England	12.40
Frankreich	8.40

Berliner Metallbörse vom 12. Jan. 1938	
Elektrik-Kupfer	60.25
Alum. 98-99 kg Bl.	133.-
Alum. 98-99 kg Bl.	137.-
Rainnickel, 98-99 kg	-
Antimonsulfid	-
Silber-Nugels	38.50-41.50

### Nicht ganz einheitlich

#### Berliner Börse

Die vom Publikum erteilten Kaufaufträge liefen sich auch gestern wieder in bescheidenen Grenzen, nachdem offenbar ein wesentlicher Teil der anlagebedürftigen Mittel unterkunft ge-

hunden hat, andererseits war auch das herauskommende Material in den meisten Fällen unbedeutend, so daß die Kursentwicklung oft von Zufällen abhängig war und eine einheitliche Linie vermissen ließ. Grundtätig muß allerdings von einer weiter mehr widerstandsfähigen und eher freundlichen Tendenz gesprochen werden. Dies wird durch einige Sonderbewegungen unterstützt. So stiegen nach wie vor Siemens im Mittelpunkt des gesamten Börseninteresses. Am variablen Rentenmarkt war die Reichsbahn-Schatzanteile fröhlich um 3 1/2

### Nicht über jeden verausgabten Bleistift Buch führen!

Wirtschaftlichkeit Voraussetzung für jeden Betrieb — Lehrreiche Beispiele

Wenn man von der gesunden Wirtschaft spricht, so meint man damit das Bestehen von Handel und Wandel, die Stetigkeit des Abflusses bei einer erträglichen Verdienstsparne, kurzum die Produktion, die im natürlichen Kreislauf der Wirtschaft ihren Abfluß findet und Berufs- oder Konsumobjekt für einen großen Personenkreis wird. Im Großen und Ganzen gesehen erfüllt die deutsche Gesamtwirtschaft diese Bedingungen nun schon seit einer Reihe von Jahren innerhalb der nationalsozialistischen Regierungszeit. Wirtschaft und Wirtschaftlichkeit aber sind zwei verschiedene Begriffe. Die Feststellung ist notwendig, weil man sich einmal mit der Frage beschäftigen muß: um wieviel besser würde das einzelne Unternehmen wirtschaftlich gestaltet sein, wenn hier eine konsequente Wirtschaftlichkeit geübt würde?

Mehr oder minder ist das die Frage einer gebiegenden Organisation und der Ausschöpfung der durch die Technik gegebenen Möglichkeiten. Nicht etwa so, daß über jeden verausgabten Bleistift nun sorgfältig Buch geführt werden sollte. Aber wieviel unnötige Arbeitsleistungen und Arbeitsgänge werden heute noch durchgeführt, die garnicht zu sein brauchen. Schon im postalltäglichen Verkehr zeigen sich manchmal Ausbünde größter Unwirtschaftlichkeit und Unbesonnenheit. Am Posthalter steht inmitten einer langen Reihe ein Bote mit dreißig oder vierzig Postanweisungen. Ein endloses Frankieren, eine endlose Rechnerlei hebt an, und der Bote schreibt sich am nächsten Wochenende prompt eine Ueberstunde auf. Der Besitz eines Postfachkontos könnte ein paar Stunden nutzlos veranzer Zeit ersparen. Es ist gewiß der Ausdruck eines persönlichen Verhältnisses und wirkt sehr nett, wenn in einem größeren Betrieb alle Korrespondenz nur handschriftlich erledigt wird. Ist es aber ratsam und vor allem wirtschaftlich,

Wenig auf 130% erhöht. Die Umschuldungsanteile notierte unverändert 95.10. Im Verlauf wurde es an den Aktienmärkten ziemlich still, Kursveränderungen von Belang traten kaum ein. — Am Kaffeemarkt überlagerte keine Nachfrage, so daß J. D. bei den Konsumobjekten wiederum verstärkte Materialmarkt auftrat. Der Börsenschluss brachte keine nennenswerten Abweichungen dem Verlauf gegenüber, die Grundtendenz war aber freundlich. Nachherst wurde kaum noch gehandelt.

wenn ein Großbetrieb in Süddeutschland, der täglich seine fünfzig oder sechzig Postkisten spebert, sich partout keine Schreibmaschine anschafft. Auf der anderen Seite wieder gibt es Betriebe, die einen Formularstimmeln haben. Er mag vielleicht St. Bürokratien seligen Angebens bestehen, ist aber in einer Zeit des vierjahresplanes und der Papierersparung keineswegs mehr gerechtfertigt. Hat sich nämlich nur die Telefonnummer geändert, oder eine betreffende Abteilung ist umbenannt worden, schon wandern die ganzen Formulare auf den Scheiterhaufen, anstatt sie überdrucken zu lassen oder für andere Zwecke zu verwenden. Die Entwicklung der Büroautomatentechnik geschah nicht zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung, sondern um sie in den Dienst der Betriebe zu stellen. Frankiermaschinen, Rechenmaschinen, Registrierkassen usw. haben längst ihre Wirtschaftlichkeit unter Beweis gestellt. Mancher einer schaut zunächst eine hohe Ausgabe an und bedauert doch nicht, daß diese Ausgabe sich vielleicht schon binnen Jahresfrist bezahlt gemacht hat. Es ailt auch heute nicht mehr der Einwand, daß die Maschinen ja bloß die menschlichen Arbeitskräfte lahm legen. In der Mehrzahl aller Betriebe besteht heute ein Mangel an gekultem Personal. Führt man die Betriebe also nach dieser Richtung hin wirtschaftlich, so könnten die anderswo dringenden benötigten Arbeitskräfte vielleicht wirklich zum guten Teil einerspart werden. Naturgemäß ist ja die Wirtschaftlichkeit Voraussetzung für jeden Betrieb. Sie kann aber gesteigert werden durch einfache organisatorische Maßnahmen. Schließlich soll der vernünftige Geschäftsmann und Betriebsinhaber nicht von Fall zu Fall disponieren, sondern wirtschaftliche Einrichtungen treffen, die ein für allemal anwendbar sind. Der Beispiele dafür gibt es hundertsach.

### Die Entwicklung des Arbeitseinkommens im Dezember

Trost und Schneewetter beschränkten die Außenarbeitsmöglichkeiten

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Die geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit in den Monaten Oktober und November 1937 um insgesamt 104 000 war ein deutlicher Beweis dafür, daß die deutsche Wirtschaft bei dem gegenwärtig angepannten Beschäftigungsgrad in diesem Winter Freizeigungen erst dann und nur in dem Maße vornehmen würde, in dem das Wetter eine Stilllegung der Arbeiten erzwingt. Das frühe Einsetzen des Frostes und Schneewetters im ganzen Reich hat allerdings im Dezember zu vorübergehenden Einstellungen zahlreicher Außenarbeiten gezwungen. Die Zahl der Arbeitslosen stieg infolgedessen von 422 000 auf 995 000.

Die winterliche Zunahme der Arbeitslosigkeit hat damit bis jetzt eine Höhe von 528 000 erreicht. Der Gesamtumfang der winterlichen Zunahme der Arbeitslosigkeit betrug 1935-36 814 000, 1936-37 818 000. Die Hauptbelastung ging vom Baugewerbe aus. Bei dem außerordentlichen Umfang der Bauvorhaben insgesamt waren im Laufe der letzten Jahre zahlreiche berufsferme Arbeitskräfte eingestellt, die bei ihrer Entlassung in der alten Berufsgruppe ihrer erlernten Berufe als Arbeitslose erfasst werden. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit in diesen Berufsgruppen ist also nur eine scheinbare, in Wirklichkeit geht sie ganz überwiegend auf Entlassungen aus den Außenberufen zurück.

Die Rückwirkung auf das Baustoffgewerbe war geringfügig und kam eigentlich nur dort zum Durchbruch, wo Witterungsgründe die Weiterarbeit nicht zuließen. Erfreulicherweise hielt der Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Berufsgruppe der Angestellten an. Insgesamt wurde noch eine Abnahme um 2500 erzielt, die nicht unerheblich größer gewesen wäre, wenn die Berufsgruppe der technischen Angestellten nicht durch baubedingte Entlassungen eine vorübergehende Zunahme um 1500 erfahren hätte. Die Zahl der Unterhaltungsempfänger der Reichsanstalt stieg um 278 000, sie betrug somit Ende Dezember 578 000. Die Zahl der Notstandsarbeiter ging infolge der Witterung von 52 000 auf 35 000 zurück.

### Der Kreuz-Projekt

In der Verhandlung des Kreuz-Prozesses am Mittwoch befandete der frühere Regierungsvizepräsident von Sybille, daß er entgegen den Angaben des Angeklagten von dessen kostspieligen Repräsentationen auf Kreis- und Staatskosten nichts gewußt habe. Der Zeuge Dr. Römer, der früher bei der Kreisverwaltung Adenau tätig war, schilderte die damaligen schwierigen Finanzverhältnisse im Kreis. Ueber die Lebensverhältnisse des Angeklagten befragt, erklärte der Zeuge, daß der Landrat sehr viel Besuch in seinem Hause empfangen habe. Zu diesen Besuchern gehörten u. a. der Prinz Heinrich der Niederlande, Minister Friedrich mit Familie, Postminister Giesberg, der Zentrumsführer Heß, Ministerialdirektoren und -räte aus Berlin sowie zahlreiche Abgeordnete, Rennfahrer und Journalisten. Dieser Aufwand habe natürlich sehr viel Geld gekostet. Der Angeklagte bemerkte dazu, daß dieser Aufwand im Interesse des Ringes notwendig gewesen sei. Auch habe er aus demselben Interesse zahlreiche Personen in verlockenden Briefumschlägen vertrauliche Zuwendungen gemacht.

Das frühere Kreisaußenmitglied Bungartzel, der fämtliche vom Landrat vorgelegten Beschlüsse unterschrieben hatte, sagte als Zeuge aus, daß er sich an die Einzelheiten kaum noch erinnern könne. Der Landrat habe ihm wohl die Etats vorgelegt, aber die meisten Kreisaußenmitglieder hätten die Titel buchmäßig überhaupt nicht verstanden. Im übrigen hätten sie alle dem Landrat grenzenloses Vertrauen entgegengebracht. Man habe dem Landrat einfach erklärt: „Wenn Sie uns sagen, daß die Reife so und soviel gekostet hat, dann glauben wir Ihnen das. Eine Quittung brauchen Sie uns nicht zu geben.“ Deshalb hätten die Kreisaußenmitglieder auch niemals eine Nachweisung für die Ausgaben des Landrats verlangt. Das Gericht fragte, ob der Kreisaußenrat sich überhaupt keine Gedanken über die Beschaffung der Mittel gemacht habe. Der Zeuge erwiderte, daß er gedacht habe: „Ein Pferd, das arbeiten soll, muß auch hafer kriegen.“

Das Gericht erinnerte den Zeugen an verschiedene kostspielige Vorgänge. So wird festgestellt, daß der Landrat der damaligen Berliner Presse bei Kroll ein Essen für 5000 Mark gegeben hat. Wenige Tage später hätte der Landrat die ausländische Presse nach Adenau eingeladen und den Vertretern ein Essen für 6000 Mark gegeben. Ein Essen im Kreishaus Adenau, das zu diesem Zwecke extra festlich geschmückt wurde und auf dem auch der frühere Oberpräsident zugegen war, hat eine noch viel größere Summe verschlungen.

### Nachlaß-Versteigerung.

Am Freitag, 14. Januar 1938, von 10 bis 13 und von 14.30 Uhr, sowie am Samstag, 15. Januar 1938, ab 10 Uhr, werde ich im Versteigerungstotal Bonn,

Zoseffstraße 46 (Vereinshaus)

die zum Nachlaß des verstorbenen Major K. gehörenden Gegenstände, wie:

- 1 Eichen-Speisezimmer, 1 Eichen-Herrenzimmer,
- 1 Mahagoni-Doppelschlafzimmer mit Kopfbett-Einlagen,
- 1 Kirschbaum-Doppelschlafzimmer,
- 2 Einzelschlafzimmer, 2 Schreibtische, 1 Bordgarnitur, 1 Küche,
- 1 Schreibmaschinentisch, 1 Bücherregal, 1 Tisch, 3 Orben, versch. Tisch, versch. Stühle, 1 Waff-Rührmaschine, 1 Wäschmangel,
- 1 Sofa, 1 Kleiderkasten, 2 Lederstühle,
- 1 Koffer, 1 Koffer, 1 Truhe (1792),
- 1 modernes Wohnzimmer (somb. Schrank, runder Ausziehtisch, 6 Stühle),
- 1 Polster-Garnitur (Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle und Tisch),
- 1 Posten Silber, wie: Bestecke, Vorlegebestecke, Tischgarnitur, Besteck,
- 1 Partie Bücher, Kristalle, Porzellan, 3 Kaffee-Servise, 1 Speise-Servise (Weißes), Gläser, Bronzen,
- 3 echte Teppiche, 1 Smyrna-Teppich, versch. Brücken,
- 3 Boden-Belege (je ca. 6:4 Meter groß),
- verschiedene Dekorationen, Dekorations- u. Wandstühle, Gardinen, Bett-Tisch- und Tischdecken, Federbetten, 2 Koffer-Teppiche, verschiedene Säuler und Stühle,
- Schmuckgegenstände in Gold und Silber, ca. 20 Gemälde,
- 1 Bibel (Jahr 1720),
- Koffer, Behälter, 1 Schreibmaschine, Einzelmöbel u. dergl. m.

öffentl. meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Versteigerung bestimmt. Besichtigung zwei Stunden vorher.

Carl Birnich, vereidigter und öffentl. bestellter Versteigerer, Schäger, Bonn, Wilhelmstraße 16, Telefon 3160.

Übernahme von Versteigerungen aller Art.

**Leichtmotorrad** (1b)  
Zachs zu vert., Zandhaule 11.  
Damenrad (Walton), neuwertig, mit elektr. Lichtanlage, Glatte-Pattet, Nadelteile verchromt, für nur 12.95,-  
45.- bar. Prinz, Bonn, Endenicherstraße 35, I. (1b)

**So angenehm**  
Teppichen - Gardinen  
Dekorationen - Steppdecken  
und nicht zu vergessen die Preisvorteile.  
Deshalb zuerst zu **Teppich - Schlüter**  
Neutor 5  
Bonn's größtes Teppich-Spezialgeschäft. (4)

**Volks-Empfänger**  
Allstrom und neue Wechselstrom zu 18 Monatsraten.  
**Haus der Musik**  
Pohler & Co., O. H. Bonn  
Wenzelgasse 13.

**Auto-Ritze bietet an:**  
Mercedes 2,9 Cabriolet, in ganz einwandfrei Verfassung.  
Nudi 9/50 3/4, Vimouline, 4tätig, 1. gutes Fahrzeug, deftens erd., Zwei 2 Liter, Cabriolet mit Lederpolsterung, in tadellosem Zust., 2999,-  
2 Liter, Cabriolet, wenig gefahren, sehr gepflegt u. leistungsfähig, Motor Trumpf junior, Vimouline u. Cabrio-Vimouline aus 1935, 1936 u. 1937, sämtlich sehr gut erhalten, teils neuwertig.  
Drei 3,4, Vimouline, ganz wenig gefahren.  
Motor-Standard, Vimouline, 6-Zäh., sämtliche Fahrzeuge neuwertig, teilsweise mit Garantie u. Umlaufrecht zu sämtl. Bedingungen abzugeben.  
Nudi wahl weicher Automobile, auch Feuerlöscher zu sehr niedrigen Preisen, stehen i. Verkauf b. Auto-Ritze, Bonn, Bistoriastraße 22a, Ruf 8996. (4)

**Zuverlässiger als der beste Freund**  
Ist eine ausreichende Versicherung; diese schützt Sie und Ihre Familie vor wirtschaftlichen Schäden.  
Wir übernehmen:  
Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Einbruch-, Diebstahl-, Kautions-, Lebens-, Ausfuhr-, Studien-, Renten-Versicherungen  
Verlangen Sie Prospekte  
**Winterthur Versicherungen**  
Subdirektion Köln  
Hohenstaufenring 31  
Mitarbeiter überall gesucht  
Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist. Adolf Hitler.

**Geschäfts-Eröffnung!**  
Am Freitag, dem 14. Januar 1938, nachmittags 2 Uhr, eröffne ich in  
Bonn - Erdenich, Endenicherstr. 335, eine  
**Konditorei und Feinbäckerei**  
Es wird mein Bestreben sein, der geehrten Kundenschaft nur Qualitätsware stets preiswert abzugeben. Ich bitte um geneigten Zuspruch.  
**Hans Roosen**  
Konditormeister  
Spezial-Geschäft für feine Bestellungen.

**Wer ist der Glückliche?**  
4. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie  
Ohne Gewähr 1. Ziehungstag — 12. Januar 1938  
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II  
An der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen  
6 Gewinne zu 2000 Mark 101980 239420 348792  
12 Gewinne zu 1000 Mark 45404 68594 96380  
247622 298688 391329  
8 Gewinne zu 800 Mark 1258 57382 59904 103789  
30 Gewinne zu 500 Mark 10179 134663 138288  
146841 157502 157598 170535 179436 180844  
224969 277202 278201 288581 359191 361020  
192 Gewinne zu 400 Mark 13108 25253 28723  
26534 29516 35057 36773 40851 43978 44443  
47405 47569 51887 54975 59101 59308 62818  
66278 70388 72283 72803 73364 91147 94838  
96720 97116 101665 103981 103938 104828  
114082 120670 129220 128220 135915 141385  
157248 168018 170443 172227 180863 184180  
184905 189575 192760 193667 199011 199115  
203959 204261 212411 215683 216840 220778  
222448 226491 228853 229536 235679 239221  
248233 250654 262596 260163 281078 283418  
291038 297323 299103 302283 305096 312322  
319260 324104 324191 333918 337176 342076  
382850 383997 387989 388065 388295 388756  
392868 394071 374500 379920 380639 389533  
393477 398900

**BONNER STADTHEATER**  
Donnerstag 13. 14. Platzmiete gelb: Friedemann Bach, Oper v. Paul Graener. Pr. I: 0.50 bis 3.00. A. 20.00, E. 21.45.

**MODERNES Theater Bonn**  
Freitag, den 14. Jan.  
Samstag, den 15. Jan.  
Sonntag, den 16. Jan.  
abends 1030 Uhr  
Der gewaltige Kriegs-Tonfilm der Westfront  
Authentische Aufnahmen aus deutschen u. französischen Archiven

**Das Ringen um Verdun**  
Der Kampf, wie er wirklich war!  
Beachten Sie bitte unsere morgige Anzeige  
Sonntag vorm. 11 Uhr  
Jugendvorstellung  
Eintrittspreis ab 30 Pfg.

**ALT GOLD**  
Silber, Silbergeld u. Goldprägnate  
Kaufgold, Silbanten laut au  
Thomé, Markt 14. IV 1938

**Esst Fisch!**  
Frisch von der See!  
Frischer Seelachs 0.20  
im Ganzen ohne Kopf . . . . . 500 g  
Frischer Kabejau 0.23  
im Ganzen ohne Kopf . . . . . 500 g  
Frischer Schellfisch 0.25  
im Ganzen ohne Kopf . . . . . 500 g  
Fischfilet 0.40 0.37 0.32  
Kleinfischer 1/2 500 g  
Frisch geräuch. Bücklinge 500 g 0.26  
Junge große Bohnen 1. Sorte 1.05  
1/2-Norm.-D. 1.10  
Bayr. Pfifferlinge 1/2-Norm.-Dose 1.10  
Eier-Bruchspaghetti u. Schnittnudeln 500 g 0.45  
Mischobst 500 g 0.78  
Backpflaumen 500 g 0.70 0.40  
Deutscher Wermutwein lose Ltr. 0.70  
Dürkheimer rot (Rh.-Pf.) 1 Ltrfl. o. Gl. 0.75  
Walporzh Ahrburgund. (Ahr) 1 Ltrfl. o. Gl. 1.15  
Rum-Verschnitt 88 Vol.-%, Fl. o. Gl. 2.75  
1/2 Fl. 1.65  
Tafelsenf. 500 g 0.30  
Schweinebacken geräuch. 500 g 1.10  
**KAUFHAUS BONN**

# Aus der Umgegend

## Die Rübenlieferbedingungen 1938

Dem Rübenbauern werden zur Zeit von den Zuckerfabriken die Rübenlieferungsbedingungen 1938 zugesetzt, welche die Bestimmungen über die Jahresernteerträge, den Rübenanbau, den Rübenpreis, die Grattischnitzelzulassung, die Rübenanlieferung usw. enthalten. Hierdurch wird der für die Verarbeitung in den Zuckerrübenfabriken maßgebende Zuckerrübenanbau und -ertrag für das Anbaujahr 1938 geregelt und die Übernahme der in den Lieferungsbedingungen eingehenden Jahreserntemenge in Höhe von rund 11 Millionen Doppelzentner bereits vor dem Anbau garantiert. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß bei Bemessung der Anbauflächen nicht Höchst-, sondern Durchschnittserträge zu Grunde zu legen sind, denn Rübenlieferrecht ist gleichbedeutend mit Rübenlieferpflicht.

Zusammen mit den Lieferbedingungen haben die Rübenbauern einige wesentliche Fragen über Ackerkultur, Viehhaltung, Arbeiterverpflegung und Maschinenanwendung bei der Rübenanlieferung zu beantworten und mit den ausgefüllten Lieferbedingungen bis spätestens 1. Februar 1938 an die Zuckerfabriken zurückzusenden. Durch diese Erhebung, die vom Zuckerwirtschaftsverband Rheinland durchgeführt wird, sollen die Erzeugungs- und Arbeitsverhältnisse der rheinischen Rübenbetriebe zu deren sachgemäßen Beratung und Unterstützung erfasst werden. Mit Rücksicht auf die im Zuge der Anbauausdehnung erhöhte Bedeutung des rheinischen Rübenbaues verdient diese Erhebung besondere Beachtung. Es liegt im eigenen Interesse des Rübenbetriebers, die Angaben ordnungsmäßig und rechtzeitig zu machen, damit die Erhebung mit Erfolg ausgewertet werden kann.

## Sauberkeit ist oberstes Geleß im Lebensmittelhandel

Der Lebensmittelhandel tagte — Die

Bonnheim: Eine Verammlung der Lebensmittel-einzelhändler des Amtes Bonnheim fand bei Kofel statt. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden, Bäckermeister Johann Thelen, erläuterte der Geschäftsführer der Kreisstelle Mittelschein des Einzelhandels, Diplombaukaufmann Serwet, Bonn, eine Reihe wichtiger Berufsfragen. Der Redner verlangte vor allen Dingen, daß die Vorschriften des Lebensmittelgesetzes beachtet würden. Sauberkeit sei oberstes Geleß im Lebensmittelhandel. Die Preisverzeichnisse müßten im Laden und im Schaufenster sichtbar angebracht sein. Ausführlich sprach er auch über die Buchführung des Einzelhandels, die klar und einwandfrei sein muß. Bekanntlich muß die Buchführung bis zum 1. April d. J. in jedem Betrieb eingeführt sein. Zu diesem Zweck werden auch am Vorgebirge Kurse eingerichtet, in denen sich jeder die nötigen Kenntnisse aneignen kann. Zum Schluß sprach Geschäftsführer Serwet über die neu eingeführten Haushaltsnachweise 1938 und wies u. a. darauf hin, daß diese Nachweise Urkunden seien, auf denen nur von der Ausstellungsbefähigung Vorkontrollen vorgenommen werden dürften. In der anschließenden Aussprache gab u. a. Amtsbürgermeister Hammer noch einige Anregungen und richtete einen mahenden Appell an das Verantwortungsgesühl.

## Eine 80jährige Frau tödlich überfahren

Bonnheim: Auf dem Bahndamm der Rhein-Bonner Eisenbahn in der Höhe der Kreisdorferstraße bei Bonnheim wurde eine 80jährige Frau aus Bogdorf von dem in Richtung Bonn fahrenden Zuge erfasst und zur Seite geschleudert. Die bei dem Unfall erlittenen Verletzungen waren tödlich. Der herbeigerufene Arzt stellte einen schweren Schädelbasisbruch fest. Wie festgestellt wurde, hatte die Frau nach 7 Uhr ihre Wohnung verlassen, um sich ins Dorf zu begeben.

## Neue Hausnummern im Amt Bonnheim

Bonnheim: Im Amt Bonnheim werden jetzt neue Hausnummern eingeführt, soweit dies erforderlich ist. Aus diesem Anlaß ist es wissenswert, zu erfahren, was die Polizeiverordnung über die Nummerierung der Gebäude vorschreibt. Jedes Gebäude Grundstück muß mit der von der Ortspolizeibehörde für das betreffende Grundstück jeweils festgesetzten Hausnummer versehen werden. Diese Hausnummern muß straßenwärts an oder über dem Haupteingang zum Gebäude angebracht sein. Sie muß dem bei den Amtsverwaltung vorliegenden Muster entsprechen und gut lesbar sein. Die alten Hausnummern dürfen nicht etwa entfernt werden. Sie müssen mindestens ein Jahr lang befestigt bleiben. Um aber Verwechslungen mit den neuen gültigen Hausnummern zu vermeiden, muß die alte Nummer rot durchstrichen, aber immerhin noch lesbar sein.

## Die Polizei im Monat Dezember

Bonnheim: Im Dezember wurden bei der Ortspolizeibehörde 78 Anzeigen erstattet. Es handelt sich um folgende Fälle: Verkehrsübertretungen 11, Ver-

Buchführungspflicht ab 1. April dieses Jahres

Lehrsunfälle 4, einfacher Diebstahl 20, Holzdiebstahl 2, Fahrdiebstahl 1, Urkundenfälschung und Betrug 2, Fundunterdrückung 1, Scherei 2, Gewerbevergehen 3, Wandergewerbevergehen 1, Vergehen gegen das Bäckereigesetz 1, Verstoß gegen die Arbeitszeitbestimmungen in Bäckereien 1, Sachbeschädigung 4, fahrlässige Körperverletzung 1, Höchstpreisübertretung 1, Jagdvergehen 2, Uebertretung der Tierjagdverordnung 1, Vergehen gegen das Milchkühegesetz 1, Vergehen gegen das Reichswirtschaftsgesetz 2, Vergehen gegen das Kraftfahrzeuggesetz 2, Nichtabmelden eines veräußerten zugelassenen Kraftwagens 1, Unterstellen eines Kraftwagens in einer Scheune 1, Vergehen gegen das Schußwaffengesetz 2, Brandangeige 1, Uebertretung der Polizeistunde 9. Es wurden 3 Haftbefehle ausgeführt. 5 landwirtschaftliche und 6 gewerbliche Anfälle wurden gemeldet.

## Der Personenstand im Amt Bonnheim

Bonnheim: Im Dezember wurden auf dem hiesigen Standesamt 13 Geburten, 5 Eheschließungen und 15 Todesfälle beurkundet. Die Beurkundungen im Laufe des Jahres 1937 verzeichneten 200 Geburten, 157 Eheschließungen und 139 Todesfälle. — Das Einwohnermeldeamt notierte für Dezember 83 An- und 83 Abmeldungen.

## Junge vom Auto angefahren

Herfel: An der gefährlichen Ede Haupt- und Vorgebirgsstraße ereignete sich jetzt wieder ein Unfall. Ein 7jähriger Junge wurde von einem in Richtung Köln fahrenden Personenwagen aus Bonn erfasst und zu Boden geworfen. Der Junge zog sich erhebliche Verletzungen am Rinn und an einem Bein zu. Nach der ärztlichen Hilfe brachte man ihn zur elterlichen Wohnung. Es wäre an der Zeit, daß wegen Beseitigung des Gefahrenpunktes Ede Haupt- und Vorgebirgsstraße Schritte unternommen würden.

## Sanitätslehrgang in Nerten

Nerten: Der kürzlich wegen Gefahr der Verbreitung der Malaria- und Malariaerkrankung unterbrochene Ausbildungslehrgang des Sanitätskolonnen ist jetzt wieder aufgenommen worden. Alle Kameraden der Sanitätskolonne werden ermahnt, die jedem Sanitätsposten zugewiesenen Fragebogen umgehend ausgefüllt dem zuständigen Gruppenführer zurückzugeben.

## Hilfsstellen „Mutter und Kind“

Nerten: Die Sprechtunden der Hilfsstellen „Mutter und Kind“ für die Ortsgruppe Nerten sind festgesetzt auf Montag von 9-12 Uhr, Donnerstag von 15-18 Uhr, in der NSD.-Geschäftsstelle im alten Rathaus.

## Schwerer Betriebsunfall

Waldorf: Ein Mann von hier erlitt in einem Werk am Vorgebirge einen schweren Betriebsunfall. Er geriet mit dem Fuß in einen Frachtfuß und wurde dabei sehr schwer verletzt. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als der Mann eben erst nach langjähriger Erwerbslosigkeit wieder in Arbeit gekommen war.

Verlegung des Gendarmerieoberwachtmasters Duisdorf: Gendarmerieoberwachtmaster Fritz Herborn, der im Amtsbezirk Duisdorf amtiert, wurde als Gendarmerieoffizier an die Gendarmerieschule in Bad Ems berufen.

## Niederbreisig: Ständesamt im Jahre 1937

Niederbreisig: Im Kalenderjahr 1937 betrug die Zahl der beurkundeten Geburten 76 (86 im Jahre 1936), der Sterbefälle 60 (59) und der Eheschließungen 42 (42). Während die Eheschließungen und Sterbefälle fast auf gleicher Höhe geblieben sind, haben sich die Geburten gegenüber dem Vorjahre um 10 vermindert. Nachstehender Vergleich zeigt den Geburtenrückgang bzw. die Geburtensteigerung in den amtsgehörigen Gemeinden: Gemeinde Niederbreisig Geburtenzahl 1937 12 (1936 20), Brohl 42 (28), Gönnersdorf 3 (16), Oberbreisig 8 (9), Rf.-inec 1 (4), Waldorf 10 (9).

## Gittlichkeitsverbrecher dingfest gemacht

Andernach: Hier wurde ein 27jähriger Mann von der Kriminalpolizei festgenommen, der sich in mehreren Fällen an 10- und 13jährigen Mädchen verging. Er lockte die Kinder unter allerlei Versprechungen an abgelegene Stellen der Stadt, um hier an ihnen unzüchtige Handlungen vorzunehmen. Die Mädchen erzählten die Vorfälle ihren Eltern und es gelang daraufhin, den Verbrecher zu fassen, der jedoch alles abstrikt. Die Kinder erkannten aber in ihm übereinstimmend den Mann wieder, der sie verführen wollte. Der Täter hat ein umfangreiches Strafregister hinter sich, ist verheiratet und hat ein Kind. Unter dem Druck der Aussagen der Kinder hat er jetzt seine Schandtat eingestanden.

## Geistige Begegnung mit fünf Hirschen

Magen: In der hohen Eifel tritt bei der hohen Schneelage das Wild häufig aus den Dickungen der Wälder. So kam es, daß einige Holzhaue aus Boos auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte gleich hinter dem Dorf auf fünf starke Hirsche stießen. Menschen und Tiere waren verblüfft. Obwohl die Männer durch laute Rufe die Hirsche zu verschrecken suchten, kamen diese doch näher und standen bald inmitten der Gruppe der Arbeiter, denen die Sache nicht ganz geheuer war. Ein jüngerer Mann, der einem kapitalen Bierzechnender in die Stangen griff, wurde sofort in den Schnee geworfen. Ein anderer Arbeiter, der die Art erhob, wurde umgehauen. Da schien auch den Geweihten die Sache nicht mehr zu behagen, denn plötzlich machten sie kehrt und verschwanden in langen Gängen im Wald.

## Wilderer gefaßt

Magen: Ein Einwohner aus Gless, der schon seit langer Zeit im Verdacht der Wilddieberei stand, konnte jetzt gefaßt werden, als er mit einer Laibe voll Jagnehen ins Jagdrevier ging. Der Täter kletterte die Erdbauten mit Rehen zu und stieß mit langen Stöcken in die Gänge. Beim Verlassen des Baues sprangen die Tiere in die Rehe und wurden dadurch eine Beute des Wilddiebes.

## Lustig auf dem Lande

Heimersheim: In den vergangenen Tagen fanden in verschiedenen Aufangemeinden des Amtes Neuenahr Lustig- und Verdunstungsübungen statt. Ihr Verlauf bewies wieder einmal den Wert der intensiven Schulungsarbeit im NSD. Nicht genug kann gerade die länderliche Bevölkerung über die Bedeutung des Luftschutzes aufgeklärt werden. Während ein Teil der Bevölkerung sich ganz den Vorschriften anschloß, mußten in manchen Fällen Beanstandungen erfolgen.

## Die Feuerwehrführer wurden geschult

Eine aufschlußreiche Vortragsreihe — Kreisleiter Dr. Simmer sprach über die Bedeutung der Wehren

Bad Neuenahr: Kreisbranddirektor Mid hatte am vergangenen Sonntag sämtliche Wehr-, Jagd- und Löschzugführer aus dem Kreise Ahrweiler zu einem Schulungsappell nach Bad Neuenahr einberufen. Ueber 200 Wehrleute nahmen an dem Appell teil, der am Morgen mit einer aufschlußreichen theoretischen Schulung begann. Oberfeuerwehrmann Albert Mid eröffnete die Reihe der technischen Vorträge mit einem Referat über den Begriff „Feuerhemmend und Feuerbeständig“. Er ging auf das Verhältnis der einzelnen Bauteile zum Feuer aus und erläuterte Gefahren und Vorteile. Wehrführer Bantgen-Brohl befaßte sich mit dem Ziel der Feuerwehren. Die neuen, im ganzen Reich einheitlich angeordneten Signale gab Oberbrandmeister Pollig bekannt, der auch über das Thema

## Reichsminister Göring erhielt den Ehrenbürgerbrief

Bad Neuenahr: Im Rahmen der gestrigen Geburtstagsempfangs bei Reichsminister Hermann Göring überreichte der frühere Amtsbürgermeister von Bad Neuenahr, Dr. Schwalbe, dem Ministerpräsidenten, Generalfeldmarschall Göring, den in künstlerischer Form ausgefertigten Ehrenbürgerbrief der Gemeinde Bad Neuenahr. Der Reichsminister dankte Dr. Schwalbe für die Ehrung und bat ihn, Bad Neuenahr und seiner Bürgererschaft die herzlichsten Grüße zu übermitteln.

## Schulung der Standesbeamten

Bad Neuenahr: Im Hotel „Austria“ fand eine Schulungstagung der Standesbeamten aus dem Kreise Ahrweiler statt. Standesbeamter Offermann sprach über Kinderschutz, der Standesbeamte Henn-Koblenz über die Arbeit auf dem Standesamt.

## Rheinbads Polizei im Dezember

Rheinbach: Bei der Ortspolizeibehörde Rheinbach gingen folgende Anzeigen ein: 2 wegen einfachen Diebstahls, 1 wegen Sittlichkeitsverbrechen. Ein alter Landstreicher wurde in Rheinbach vom vierten Male festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Wegen Betrugs gingen 2 Anzeigen ein. Ein Landwirt wurde angezeigt, weil er gegen das Viehsteuergesetz verstoßen hatte. Wegen Gewerbevergehen wurde ein Händler zur Anzeige gebracht. Verkehrsübertretungen wurden mit 12 Anzeigen und einer größeren Anzahl von gebührenpflichtigen Verwarntungen bedacht.

## Tot aufgefunden

Eid: In seinem Hofe tot aufgefunden wurde hier der Rentner Johann Endrichs. Der Mann wohnte allein in einem Hause und wurde von Zeit zu Zeit von Verwandten besucht. Als die Verwandten ihn nicht fanden, begaben sie sich auf die Suche. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte Herzschlag fest.

## An der Sieg entlang . . .

### 41 Schweine werden gemäht

Siegburg: Die NSD. hat nun den Schweinebestand, den zugunsten der armen Volksgenossen gemäht wird, auf 41 erhöht. Die jungen Ferkel sind darauf angewiesen, daß die Hausfrauen alle Küchenabfälle gut aufbewahren, bis sie abgeholt werden.

### Ehrenvolle Berufung

Siegburg: Regierungsrat Dr. Erich Frühjörg, den Vorsteher der Siegburger Kulturamtes, wurde durch Gauleiter Groß mit der kommissarischen Leitung der Hauptstelle „Bäuerliche Siedlung“ im Gauamt für Agrarpolitik beauftragt.

Beihilfen für den Troisdorfer Rosenmontagszug Troisdorf: Der Vaterländische Verein Troisdorf gewährt für jeden Wagen und jede Fußgruppe des Rosenmontagszugs einen namhaften Betrag. „Preis-

vate“ Fußgruppen erhalten eine Sonderprämie. Man will den vorjährigen Rosenmontagszug noch übertraffen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Rechtsanwalt Dr. Schneider, bittet alle Ortsvereine und die gesamte Bevölkerung, die Bestrebungen des vaterländischen Volksfests tatkräftig zu unterstützen. Der Ausschuss tagt von jetzt an jeden Sonntag von 10 bis 11 Uhr im Gasthof „Zum Krönprinzen“. Dort wird Rat und Auskunft für die Karnevalsgäste erteilt.

### Ein tölpeliger Streich

Eudensbach: Uebermüdete Burden setzten einen auf einen abschüssigen Straße stehenden Kraftwagen in Bewegung. Dieser wollte die Straße hinauf. Glücklichemweise blieb er in einer Fede hängen, wodurch es bei Sachschaden blieb. Der Streich dürfte den Burden teuer zu stehen kommen. Godesberger Nachrichten

## Behdoris Amtsälteste tagten

Prüfung und Abnahme der Amtslistenrechnung — Erlaß einer Friedhofsordnung

Behdorf: Im Sitzungssaal des Rathauses hielten die Amtsältesten von Behdorf unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeisters Camphausen eine Sitzung ab. Vor Eintritt in die Verhandlungen sprach der Vorsitzende den Amtsältesten für die im abgelaufenen Jahre geleistete Arbeit den Dank der Amtsverwaltung aus. Sodann befaßten sich die Amtsältesten mit der Prüfung und Abnahme der Amtslistenrechnung für das Jahr 1936-37. Die Amtslisten betragen 232294,13 Mark, die Amtsausgaben 224294,91 Mark, jedoch ein Amtsbestand von 7999,22 Mark verbleibt. An einziehbaren Einnahmestellen ergibt sich ein Betrag von 397 Mark und ein Bestand an Wertpapieren von 20117 Mark. Da sich Beanstandungen nicht ergaben, genehmigten die Amtsältesten die Amtslistenrechnung. Sodann befaßten sich die Amtsältesten mit dem Erlaß einer Friedhofsordnung. Die Nutzungszeit für Grabstätten wurde auf fünfzig Jahre festgesetzt.

## Seinen Verletzungen erliegen

Wissen: Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe über einen schweren Unfall auf dem hiesigen Weidwiesweg der Hüttenwerke Siegerland, bei dem der Kranführer Gustav Gelhausen aus Widdausen bei Hamm-Sieg schwer verletzt wurde. Der Schwerverletzte

## Lebhafte Bautätigkeit in Hönningen

Hönningen: Die kommenden Monate werden in unserem Orte wieder eine lebhaft Bautätigkeit bringen. Eine größere Anzahl privater Wohnhausbauten wird aufgeführt. Für fünf Wohnhäuser ist in den letzten Wochen ein großes Grundstück am Fuße des Paffelberges in halber Höhe der Adolf-Hitler-Straße in Bauparzellen eingeteilt worden, dessen Bebauung gesichert ist. Ein Werk der Kohlen- und Mineralwasser-Industrie wird ebenfalls eine bedeutsame Erweiterung seiner Betriebsanlagen durchführen.

## Winterfest des Turnvereins

Rheinbrohl: Mit der Feier des 55jährigen Bestehens verband der Turnverein Rheinbrohl ein Winterfest. Die Turner zeigten gute Leistungen am Barren und Reck. Den Mitgliedern Severin Horschheid,

ist gestern morgen den schweren inneren Verletzungen erliegen. Der tödlich Verunglückte hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder, denen sich allgemeine Teilnahme zuwendet.

## Grubenunfall

Wissen: Gestern morgen ereignete sich im Betriebe der Grube Friedrich ein schwerer Unglücksfall. Das Gefolgschaftsmitglied Hermann Kohl aus Eisengarten bei Wissen wurde so unglücklich von der Kurbel einer Rabelwinde getroffen, daß er sich einen Armbruch und sonstige Verletzungen zuzog. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten in das hiesige Krankenhaus.

## Ins 80. Lebensjahr

Wissen: Am heutigen Donnerstag tritt der Invalide Peter Weber aus Dinebush in das 80. Lebensjahr. Der Hochbetagte ist körperlich noch recht rüstig und geistig rege.

## Humor, Tanz und Akrobatik

Wissen: Das Großorchester der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gab vorgestern abend im Wissener Hof eine Vorstellung. Der Besuch war so stark, daß nur mit großer Mühe die Besucher alle untergebracht werden konnten. Die Veranstaltung wurde beherzt von Humor, Tanz und Akrobatik. Alle Besucher kamen auf ihre Kosten.

Wilhelm Scharenbach, Karl Bolts und Kaspar Speich wurde die silberne Nadel für 25jährige Mitgliedschaft überreicht. Anschließend an die turnerischen Darbietungen fand eine Verlosung statt, deren Reinertrag dem BSW. zugeführt wurde.

## Bom NSD. „Cäcilie“

Rheinbrohl: Der NSD. „Cäcilie“ hielt kürzlich seine Jahreshauptversammlung ab. Der bisherige Vorstand wurde erneut befristet. Seinen Mitgliedern veranstaltete der Verein einen gemütlichen Abend.

„Die Unterschiede zwischen den Klassen beschränken sich nicht auf den Körperliche und Ueßerliche, sie greifen auch auf den Charakter, auf die geistigen und seelischen Anlagen über.“ Dr. Grob.



**MAGGI**  
Fleischbrüh-Würfel

jetzt **3 Würfel 9 Pf.**  
75ct (6 Würfel) 78 Pf.

# Godesberger Nachrichten

## Die Ruhestandsbeamten tagten

Der Vorsitzende, Postamtman n. R. Kersting, eröffnete die Versammlung der Ruhestandsbeamten mit einer Begrüßung der Mitglieder zum Jahreswechsel. Die Mitgliederzahl, so teilte er mit, sei seit der letzten Versammlung im Dezember auf 500 angewachsen; mit einem weiteren Ansteigen sei zu rechnen. Weiter teilte der Leitende mit, daß Beamte, die jünger als 65 Jahre und vor dem 1. Juli 1937 in den Ruhestand übertraten, mit Erreichung dieses Alters die 80% Pension noch drei Monate weiter und erst nach Ablauf dieser Frist 75% erhalten. Die bei den preußischen Beamten und Witwen einbehaltenen Beträge würden im Laufe dieses Monats ohne Antrag zurückerstattet, und es bestehe die Hoffnung, daß die hierfür geltenden Bestimmungen noch weiterhin gemildert würden. Dann hielt Rektor i. R. Hohnen einen Vortrag über den Lebensweg des Generals Ludendorff mit anschließenden Lichtbildern aus dem Weltkrieg.

## Die Schädlingsbekämpfung beginnt

Die Bekämpfung der den Ertrag so stark mindern den Obstbaumschädlinge wird jetzt polizeilich in die Wege geleitet. Sie umfaßt nicht allein diese selbst, sondern auch die Beseitigung der sog. Schädlingswirte in Gestalt von absterbenden Ästen und abgestorbenen Bäumen sowie Sträuchern. Die Gärten und Pflanzungen werden einzeln sachverständig befragt, die Bekämpfung bezw. Beseitigung der dabei gefundenen Mängel ist dann Pflicht.

**Gefangenen-Verein „Freundschaftsbund“ Muffendorf**  
Der Gefangenen-Verein „Freundschaftsbund“ Muffendorf hielt im Vereinslokal Schneider seine General-Versammlung ab.

## Aus der Gemeinde Beuel

**Zusammenstoß zwischen Postauto und Siebengebirgsbahn**  
Beuel: Ein Wagen der Bonn-Siegburger Bahn stieß an der Kreisparade in Beuel gestern morgen gegen 10 Uhr mit einem Fernlastwagen zusammen. Der Lastwagen befand sich auf der Straße in der Richtung nach Bonn, kam in der Kurve zu weit aus der Fahrspur und stieß dabei mit der Bahn zusammen. Es entstand an der Bahn großer Sachschaden. Die Polizei nahm den Tatbestand auf.

### Ausgang der Zufahrt

Beuel: Die Ausfahrt der Zufahrt an die Kreisparade erfolgte am morgigen Freitag, 14. Januar, vormittags von 9-11 Uhr, im Rastraum des Gemeindefests Beuel.

### Am 21. Tag regnete es

Oberkassel: Wie die Reichswetterdienststelle Oberkassel mitteilt, sind im Jahre 1937 in Oberkassel an 21 Tagen insgesamt 718,6 Liter pro qm Niederschläge gefallen. An 18 Tagen waren Schneefälle zu verzeichnen. Der niederschlagsärmste Monat war der Oktober mit 11,5 Liter, der niederschlagsreichste der Februar mit 110,6 Liter. Der niederschlagsreichste Tag war der 9. August 1937 mit 19,3 Liter pro qm.

**Du bist nicht zu alt! Reibe dich ein im Berufsweitspieler aller schaffenden Deutschen.**

Sammlung ab. Nach Begrüßungsworten durch den Vereinsführer Josef Schmitz und einer Erörterung der gefallenen und verstorbenen Mitglieder erstattete Schriftführer Carl Fick den Geschäftsbericht, aus dem die fruchtbringende Arbeit und die Erfolge des Vereins unter der maßgeblichen Leitung des Vorstandes und der hervorragenden Stabsführung seines Chorleiters Josef Düker, Bad Godesberg, hervorgingen. Der vom Kassierer Peter Müller erstattete Bericht bewies die guten Kassen-Verhältnisse. Der Vorstand, der das volle Vertrauen des Vereins hat, wurde einstimmig wiedergewählt. Ein Antrag, das nächste deutsche Bundesfest geschlossen zu besuchen, wurde einstimmig angenommen. Ein namhafter Betrag wurde sofort auf ein Sonderkonto festgelegt. Eine Ausflugsfahrt nach den Schlachtfeldern Flanderns soll Anfang Juli stattfinden. Den Mitgliedern Peter Müller und Josef Schmitz wurde besonderer Dank zuteil für 25jährige Mitgliedschaft. Der Vereinsführer dankte zum Schluß dem Vorstand für seine hervorragende Arbeit und allen Mitgliedern für ihre Treue zum Verein.

### Er mußte zu Fuß nach Hause

Ein Kutter, der reichlich dem Alkohol zugeprohen hatte, erhielt eine beherzigenswerte Lehre. Die Polizei hatte den einsam dahingehenden Wagen schon bemerkt und hielt ihn fest, als der Fahrer kam. Dieser mußte zu Fuß den Heimweg antreten.

### 25jähriges Arbeitsjubiläum

Hr. Gille feiert am 15. d. M. ihr 25jähriges Jubiläum im Dienste der Hamillie Wirtin von hier.

### Quartettverein Oberkassel

Oberkassel: Im Vereinslokal Hotel „Zur Post“ kamen die Mitglieder des Quartettvereins zur Jahresversammlung zusammen. Vereinsführer W. Hüter dachte vor Eintritt in die Tagesordnung der verstorbenen Mitglieder. Geschäftsführer Rud. Fjorid gab einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. Den Kassenbericht erstattete Kassierer P. Krechen. Vereinsführer Hüter dankte sodann dem Chorleiter, Musikdirektor P. Dahlhausen-Bonn, der nun schon mehr als 17 Jahre die musikalische Leitung des Vereins hat, für seine wertvolle Arbeit. Der Verein trat geschlossen dem Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge bei. Er beabsichtigt, am Feldgedenntag (13. März 1938) ein Konzert zu dessen Gunsten zu veranstalten. Denjenigen Sangesbrüdern, die sich durch regelmäßigen Besuch der Proben auszeichneten, wird als Belohnung ein Besuch in der Kölner Oper ermöglicht.

### 125 056 Liter Wein im Siebengebirge

Das Ergebnis der Weinernte am Siebengebirge im Jahre 1937 beträgt für Bonn 38 000 Liter Weißwein, 10 600 Liter Rotwein, davon in der Gemartung Rhöndorf 2780 Liter Weißwein und 8300 Liter Rotwein. In Königswinter waren es 24 610 Liter Weißwein und 20 800 Liter Rotwein, ferner 31 316

Liter Weißwein und 3840 Liter Rotwein sowie 77 Zentner Trauben, die verkauft wurden. In Unterdollendorf betrug die Ernte 15 500 Liter Weißwein, 4325 Liter Rotwein, 3224 Liter Weißwein und 11 072 Liter Rotwein, in Oberdollendorf 46 346 Liter Weißwein, 9710 Liter Rotwein, 4000 Liter Weißwein und 4870 Liter Rotwein.

### Ein vorbildlicher Kameradschaftsabend

Gemünd: Im Saale Pilger veranstalteten die Kameradschaften der Eifeler Holzwaren- und Pappenwerke eine Kameradschaftsfeier, die durch die Anwesenheit des Kreisleiters Binz, des Kreisobmannes der DAF, Bickel, des Ortsgruppenleiters Linzgen und des Bürgermeisters Dr. Beyer eine besondere Note erhielt. Nachdem ein Vertreter der Betriebe einen Rückblick auf die Leistungen des letzten Jahres gegeben hatte, stellte Kreisleiter Binz die früheren Zustände den heutigen gegenüber. Heute wisse der deutsche Arbeiter, daß nur gemeinsames

## „Die Sonne geht im Westen auf und im Osten unter“

Ein „Generalvertreter“, der des § 51 „würdig“ werden wollte — Eine tolle Sache vor dem Gutsrichter Gericht

Gutsrichter: Eine ganz tolle Sache trug sich am hiesigen Amtsgericht zu. Da stand vor kurzem der 38jährige Johann L. aus Scheuren bei Rheinbach unter der Anklage des Betruges. Er hatte sich in der Gegend von Müntertal als „Generalvertreter von der Heeresverwaltung“ ausgegeben. Von dieser habe er den Auftrag, Heu aufzukaufen. Johann besah nun einen kleinen Lieferwagen, den er sich jedesmal voll, sobald ein Geschäft abgeschlossen war. In Eifersucht hatte er einen Heuposten gekauft. Das Heu war geladen, man ging zur Waage nach Müntertal, wo das Gewicht festgestellt wurde. Das Leergewicht des Wagens gab Johann aber einfach an, ohne den Wagen zu wiegen. Das fiel allmählich auf und die Gendarmerie ging dem Treiben dieses samalen „Generalvertreters“ nach. Es stellte sich heraus, daß Johann eine ganze Anzahl von Wiegescheinen in der Tasche hatte. Jedesmal „vergriff“ er sich dann und schon war das Gewicht seines Wagens viel zu hoch angegeben. Die Leute, die mit ihm Geschäfte machten, wurden so bei jeder Wagenladung um etwa 10 Zentner Heu betrogen, die er sich bei der Ablieferung bezahlen ließ, bei den Käufern aber natürlich nicht bezahlt wurden. Zu alledem aber blieb er auch noch die Rauffumme schuldig. In Eifersucht, Voersheim und Kriess hatte er so seine „Generalvertretung“ wahrgenommen. Vor dem Richter verteidigte er auf den köstlichen Einfall, sich zu stellen, als könne er kaum bis drei zählen. Sein Vater befragte das, doch zog das Gericht eine ärztliche Untersuchung vor und vertagte zunächst die Verhandlung. Beim Kreisarzt hatte Johann nun die schwierige Aufgabe, seine Dummheit zu beweisen. Welches Jahr wir schreiben, wußte er nicht genau, er meinte aber 1936 oder 37. Seinen Geburtstag kennt er nicht, Monate kann er nicht rückwärts zählen. Die Sonne gehe im Westen auf und im Osten unter, 2,50 + 1,50 Mark kann er nicht rechnen usw. Das Gutachten: Er stellt sich absichtlich dummer, als er ist. Mit dem Paragraphen 51 war's also nichts und nun stand er zum zweiten Mal vor dem Richter. Es war erstaunlich, mit welcher Präzision Johann sich plötzlich an alles erinnerte, wie er die Strafprozedur kannte, wie er die Aussagen der Zeugen analysierte

Wollen von Betriebsführer und Arbeiter zum Ziele führe. Durch einen Film, Niederpenden des Betriebsangehörigen und Luftvorzüge wurde das Programm ausgefüllt. In reichlicher Weise hatte der Betriebsführer für die Bewirtung seiner Gäste gesorgt. Zum Schluß dankte man dem Betriebsführer noch für die Schaffung gelunder Wohnungen, wodurch 17 Arbeiter in den Besitz eines neuen Heimes kamen.

### Schwere Stürme in der Eifel

Gemünd: Ein heftiger Sturm wütete am Mittwochnachmittag in der Eifel. Während der Wind in der Ebene Regen mit großer Geschwindigkeit vor sich hertrieb, herrschte in den Höhenlagen starkes Schneetreiben. Auf den Landstrassen sah man entwurzelte Bäume und viel Kleinholz liegen, das manchmal zum Verkehrshindernis wurde. Auch in den Wäldern und Obstgärten wurde mancher Baum enturzelt. Auf freiliegenden Straßen war der Sturm so stark, daß Motorradfahrer förmlich in den Graben gedrückt wurden.

und — immer mit der Masse ausgelasteter Biederkeit — jeden, aber auch den geringsten Vorteil für sich herauszufinden wußte. Zur Multiplikation seines Geschäftsgewerbes wurde noch ein Landwirt aus Meckenheim gehört, von dem er Stroh gekauft hatte. Das hatte er erst 6 Wochen lang liegen lassen und dann für schiefst erklärt. Dem Landwirt sagte er, er müsse unbedingt nach Meckenheim, er solle inzwischen mit aufladen, in kurzer Zeit sei er zurück, auch das Geld bringe er gleich mit. Das war im Frühjahr vergangenen Jahres, der Bauer aber wartet bis heute auf sein Geld! Auch in Eifersucht wartet man noch auf Geld, andere hat er bereits abgefunden. Der Vertreter beantragte gegen den Schwindler eine Geldstrafe von 150 Mark noch 30 Mark weil er gegen die Bestimmungen der Verberordnung verstoßen hatte. In seiner Verteidigungsrede stellte Johann dem Anklagevertreter das Zeugnis aus, streng nach dem Gesetz und gerecht beantragt zu haben! Er könne sich darüber umso eher ein Urteil erlauben, als er die Gesetze kenne. Unrecht müsse gesühnt werden und es würde ihn freuen, wenn das Gericht nach dem Antrag des Staatsanwalts urteile, denn wer schuldig sei, müsse auch die Strafe tragen. Das Gericht tat ihm den Gefallen und verurteilte ihn zu 120 Mark Geldstrafe wegen Betrugs und außerdem wegen Uebertretung und Vergehens zu je 15 Mark. Dazu kommen noch die Kosten. Johann schien damit zufrieden zu sein. Immer besser als Gefängnis!

### Schwerer Unfall beim Holzfällen

Jingsheim: Von einem schweren Unfall wurde ein Waldbauer aus Jingsheim beim Fällen von Bäumen betroffen. Beim Umführen einer Esche schlug der untere Teil des Baumes dem in den dreißiger Jahren stehenden Mann gegen die Beine. Mit Knochenbrüchen wurde der Verunglückte dem Meckernicher Krankenhaus zugeführt.

### 25 Jahre Kreisfeuerwehverband

Schleiden: Der Kreisfeuerwehverband Schleiden kann in diesem Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat der Kreisfeuerwehverband das diesjährige Kreistreffen der Feuerwehrlaute nach Schleiden festgelegt.



14) **Leuchtende Tage**  
ROMAN VON LIEBET DILL  
Copyright Helga Raders geb. Mann, Leipzig-A 24

„Leno, fahr morgen mit mir nach Berlin“, bat er. „Es ist doch eine Torheit von uns. Du bist frei, ich bin noch viel freier. Wir haben auf keinen Menschen Rücksicht zu nehmen... Du könntest so gut zu mir ziehen, in meinem Haus ist joweil Platz... Ich hab' mich ja so unheimlich gefreut gestern, als ich dich da sitzen sah... Ich ging auf den Lebensspitzen, ich wollt' es erst nicht glauben, bis ich sah, daß du es wirklich warst... Nein, ich hab' dich nicht vergessen... Nicht in Rumänien, nicht in China, geschweige denn in Rußland, wo es nicht viel Schönes gab...“

„Ich bin zwar für rasche Entschlüsse, aber ich will dich nicht bedrängen. Nur, entlasse mich nicht wieder... Ich will nicht von einer Raube des Himmels sprechen, das wäre gleichgültig. Ich werde nie auf die Vergangenheit zurückkommen, das Versprechen gebe ich dir.“ Er drückte mir die Hand. „Aber ich mag mich das Recht eines alten Freundes an, für dich zu sorgen. Es geht dir nicht gut, du müßt dich erst mal erholen, dich ordentlich pflegen, nicht planlos umhergondeln und in Hotels herumhüpfen. Erst müßt du mal gesund sein, dann lüchst du dir eine Tätigkeit. Und die findet man nur in einer großen Stadt. In kleinen Städten verkommt man.“

„Ich lieb' ihn reden. Ich war so müde und mürr' geworden in den letzten Monaten, und die ganze Reife hatte mich nichts geholfen. Solange ich nicht wußte, wie es Jürgen ging, wurde das nicht besser. Von ihm hing es ab. Ich war noch nicht losgekommen von ihm... noch längst nicht.“

Mein Denken war zu fest mit ihm verbunden. Ich sorgte mich, ob „lie“ gut zu ihm war, ob ich mich getäuscht hatte, weil ich sie für eine Egoistin hielt. Ob sie zu ihm ziehen würde in unser kleines Haus? Ob ihr die Stadt nicht zu eng sein würde?

„Ich stelle sie mir vor an allen Orten, im Konzert neben ihm, am Bräutigam im weißen Saal. Ich fühle, wie sie ihn beherzigt. Und das zu denken tat so weh...“

„Ich entzog Leo meine Hand.“ „Es geht nicht an, es geht wirklich nicht... Ich kann es nicht... Dieses Berlin... Ich fürchte mich davor... Eine so große Stadt...“ Ich war soweit, daß es mir keine Nacht gelang, einzuschlafen und fühlte mich am Tage viel zu müde, um irgend etwas zu unternehmen. Mir fehlte einfach der Mut, mein zerbrochenes Leben wieder aufzurichten. Ich trug mich mit Selbstmordgedanken. Sie kamen mir jeden Abend in der Dämmerung... Wozu noch leben, für was und für wen? Niemand brauchte mich, niemand wollte mich mehr, niemand tief nach mir. Der einzige, zu dem ich gehörte, hatte mich gehen lassen, leichten Herzens...

„Sa, soweit ist es mit dir gekommen“, sagte Leo erbittert. Er sah, wie entmutigt ich war, wie unglücklich und zerrissen und wie gleichgültig gegen mein eigenes Leben. „Du müßt dich aufrufen und dagegen ankämpfen, dein Leben ist noch lange nicht zu Ende.“

Er duldete keinen Widerspruch und nahm mich am nächsten Tag einfach in seinem Auto mit nach Berlin.

In einem großen, eleganten Hotel bekam ich ein schönes Zimmer mit Bad im ersten Stock, mit einem Blick auf den belebten Potsdamer Platz. Hier kann man nicht melancholisch werden“, meinte Leo. Er schickte mich am nächsten Morgen seinen Hausarzt ans Bett und fuhr mich nach Tisch im offenen Auto durch den Tiergarten.

Der Rärm der Großstadt drang brausend auf mich ein, mein Gehirn nahm ihn auf, ich wurde erst davon so betäubt, daß mir das Denken verging. Ich hörte lufeln, rufen und knirschen da draußen. Ich wartete immer auf das Ende dieses furchtbaren Rärms. Wenn die Nacht

kam, steigerte er sich und verfolgte mich bis in meinen Schlaf, den ich mir durch Schlafpulver erkaufte. So blieben mir wenigstens die Träume erspart.

Die neuen Schlafmittel halfen, und ich konnte wieder schlafen, fühlte mich geträugelt und sah etwas mutvoller in die Welt. Die Umgebung war mir erst unheimlich. Alle diese fremden Gesichter, die ich im Speisesaal und auf der Treppe traf, diese vielen geschminkten Frauen, die nur darauf zu warten schienen, daß ein Ballaal sich öffnete, ein Theater ein neues Stück gab oder die Bridgепartie begann.

Was taten all diese Frauen, die hier in dem Hotel umherging? Wenn sie jung waren, hatten sie Kavaliere — wie ich —, die sie abholten und mit denen sie ins Theater fuhren. Und die Alten? Wozu lebten die, wer sorgte für sie, und weshalb waren sie eigentlich auf der Welt?

Es waren meist verlassene Frauen. Nun gehörte ich auch zu ihnen... Leo redete mir das aus, er wurde böse, wenn er mich müßlos fand. Mein Leben begann ja erst. Ich hatte nicht frivolo damit geipielt, hatte keinen Mann betrogen, keine armen Kinder verlassen, keine Sünde auf dem Gewissen, ich war nur gebrochen. Nach einer wochenlangen Kur gelang es dem Arzt, mein Gewicht wieder zu heben. Das andere blieb... Wenn ich etwas las, irrten meine Gedanken ab. Ich fuhr zusammen, wenn das Telefon läutete, und wenn es Leos Stimme war, war ich enttäuscht... Er begleitete mich in die Geschäfte, zeigte mir die Museen mit modernen und alten Bildern, oder eine der vielen Ausstellungen, die hier wie Pilze aufschossen. Er kriegte mit mir in die Schlösser. Mir schwindelte vor Bildern, Einträgen und Menschen. Das kam und verschwand, glitt vorbei und sah mich an... Wähte aus... China zeigte seine Porzellane, Röhler hatten ihre alten Handwebereien ausgegraben, Stars traten in der Oper auf. Die Menschen strömten in die modernen Schaupiele, und die Kinos zeigten neue amerikanische Filme an mit dem „Happy end“, an das ich nicht mehr glaubte. Ich floh die Menschen. Doch so oft ich allein war, kam alles wieder. Und ich dachte an — „ihn“, der nun mit der fremden Frau zusammen glücklich war. Was ging das mich an...? Und doch... und doch... So wenig Zeit Leo tagsüber hatte, abends machte er sich immer frei für mich. Wir aßen meist in einer kleinen, stillen Kaffeehaus, weil mir die vielen Menschen im Hotel zuerst einflößten, obwohl sie mir gewiß nichts taten. Es genügte mir schon, ihre Gesichter zu sehen. Der Müßig entgang man nirgendwo. Ueberall fiedelten die Gelgel, oder man hörte ein Saxophon winfeln. Müßig ertrag ich nicht. Ich mußte mich damit „abfinden“, sagte ich mir jeden Tag, doch es war schwerer, als es sich so hinsagte, dieses „Sichabfinden“ mit etwas, an das man immer denken mußte.

Ich ermahnte immer noch, griff nach links... tastend, nach einer Hand... und griff ins Leere.

Ich konnte mich nicht „gewöhnen“ an diese eilige Einsamkeit. Wenn er gestorben wäre, hätte ich wenigstens sein Grab gehabt, das ich pflegen und besuchen konnte und mit Blumen schmücken. Nicht einmal Mamas Grab konnte ich besuchen. Leo fand es nicht gut, wenn ich mich jetzt dort zeigte. Er warf das Programm wieder um, ich sollte ja „vergessen“... Eines Tages bekam ich ein kurzes Schreiben von Papa. Es schien ihm an nichts zu fehlen. Auf das Grab Mamas war ein weißes Marmorrelief gesetzt worden mit ihrem Relief. Es war ein Doppelgrab. Für das seine hatte der Künstler schon das Relief begonnen. Ich müßte es mir einmal ansehen, wenn ich vorbeikäme... „Schrieb

„Papa, von Jürgen kein Wort. Nur am Rand, als ob er das fast vergessen habe, stand: „Daß R. die Stadt verlassen hat, wird du vielleicht wissen.“

Das war alles... Ich hatte immer geglaubt, wenn ich endlich ein Lebenszeichen von Jürgen habe, wenn ich weiß, wo er nun lebt und wie, dann kann ich wieder schlafen. Diese kurze, trockene Bemerkung hatte mich von neuem umgeworfen, meine schlaflosen Nächte kamen wieder.

Leo wartete auf den Arzt. Ich zeigte ihm den Brief. „Nun, was ist denn?“ sagte er. „Das weiß ich schon lange, Kappard hat sofort nach der Scheidung seine Stellung gekündigt und ist nach München gegangen.“

„Und das Haus?“

„Steht leer, die Möbel hat er untergestellt. Was ist daran so Aufregendes? Das war doch noch das Antikendigitale in seinem Fall, daß er die Stadt verließ.“

„Aber was wird er denn nun anfangen?“ sagte ich. „Jürgen — ohne Stellung... ohne Beschäftigung...“

Leo zuckte die Achseln. „Seine Sache. Es scheint, daß dieser Herr immer erst handelt und dann nachdenkt.“

Ich schwieg. Mein Herz hämmerte, daß es mir den Atem verstaubte. Sein Name hatte genügt.

„Daß das jetzt ruhen!“ Leo wanderte im Zimmer auf und ab. „Weshalb kümmerst du dich noch darum? Es ist vorbei, und du müßt dich damit abfinden.“

Ich schwieg.

Ich fürchtete bei allem, was Leo für mich tat, einmal würde er kommen und seinen Dank dafür einfordern. Ich weiß nicht mehr, ob ich dieses Endziel damals schon klar vor mir sah oder ob ich nur dunkel ahnte und mich davor versteckte. Der Hauptgrund zu meiner damaligen Dummheit war, daß ich eben noch nicht verwunden hatte und mich danach verzehrte, zu erfahren, was aus Jürgen geworden war.

Ich suchte in der Zeitung nach „ihrem“ Namen, ich fand ihn öfter in den Konzertkritiken. Wo sie augenblicklich aber lebte, stand in keiner Zeitung. Und seinen Namen fand ich nirgends... Nach Weihnachten fiedelte ich in eine Familienpension über. Das Leben im Hotel entsprach nicht meinen Verhältnissen. Es war eine gute Pension im Westen. Von dort hatte ich mir gleich Arbeit gesucht, hatte sie auch, dank Leos Vermittlung, im Roten Kreuz gefunden; ich wurde ehrenamtlich in der Kartothek beschäftigt.

Ich hatte mit der Pensioninhaberin ausgemacht, daß ich nur an einer Mahlzeit teilzunehmen brauchte. Die Damen konnten einen so ungewöhnlich fragen? „Sind Sie Witwe?“ Eine geschiedene Frau war zwar hier keine Seltenheit. Es trieben so ein paar Bräus in dieser Pension umher, Gräfinnen, die aussahen wie spätgeheiratete Hausmütterchen, Frauen, die ihren Mann verlassen hatten oder von ihm verlassen worden waren und die den Eindruck erweckten, als ob sie gern bereit seien, dieselben Erfahrungen noch einmal zu machen.

Was der Gemahl ihnen notgedrungen gab, genügte ihren Bedürfnissen keineswegs. Bei den meisten kam dieses Geld unregelmäßig, bei einer blaffen, blonden Majorstfrau kam es überhaupt nicht. Es war ein Trauerspiel... dieses „Nachher“.

Wenn sie nach Tisch im Salon zusammenhockten und bei dünnem Tee ihre Erfahrungen austauschten, floß ich auf mein Zimmer. Ich konnte nichts von „Ehen“ hören.

„Das ist doch eine Torheit von uns. Du bist frei, ich bin noch viel freier. Wir haben auf keinen Menschen Rücksicht zu nehmen... Du könntest so gut zu mir ziehen, in meinem Haus ist joweil Platz... Ich hab' mich ja so unheimlich gefreut gestern, als ich dich da sitzen sah... Ich ging auf den Lebensspitzen, ich wollt' es erst nicht glauben, bis ich sah, daß du es wirklich warst... Nein, ich hab' dich nicht vergessen... Nicht in Rumänien, nicht in China, geschweige denn in Rußland, wo es nicht viel Schönes gab...“

„Ich bin zwar für rasche Entschlüsse, aber ich will dich nicht bedrängen. Nur, entlasse mich nicht wieder... Ich will nicht von einer Raube des Himmels sprechen, das wäre gleichgültig. Ich werde nie auf die Vergangenheit zurückkommen, das Versprechen gebe ich dir.“ Er drückte mir die Hand. „Aber ich mag mich das Recht eines alten Freundes an, für dich zu sorgen. Es geht dir nicht gut, du müßt dich erst mal erholen, dich ordentlich pflegen, nicht planlos umhergondeln und in Hotels herumhüpfen. Erst müßt du mal gesund sein, dann lüchst du dir eine Tätigkeit. Und die findet man nur in einer großen Stadt. In kleinen Städten verkommt man.“

„Ich lieb' ihn reden. Ich war so müde und mürr' geworden in den letzten Monaten, und die ganze Reife hatte mich nichts geholfen. Solange ich nicht wußte, wie es Jürgen ging, wurde das nicht besser. Von ihm hing es ab. Ich war noch nicht losgekommen von ihm... noch längst nicht.“

Mein Denken war zu fest mit ihm verbunden. Ich sorgte mich, ob „lie“ gut zu ihm war, ob ich mich getäuscht hatte, weil ich sie für eine Egoistin hielt. Ob sie zu ihm ziehen würde in unser kleines Haus? Ob ihr die Stadt nicht zu eng sein würde?

„Ich stelle sie mir vor an allen Orten, im Konzert neben ihm, am Bräutigam im weißen Saal. Ich fühle, wie sie ihn beherzigt. Und das zu denken tat so weh...“

„Ich entzog Leo meine Hand.“ „Es geht nicht an, es geht wirklich nicht... Ich kann es nicht... Dieses Berlin... Ich fürchte mich davor... Eine so große Stadt...“ Ich war soweit, daß es mir keine Nacht gelang, einzuschlafen und fühlte mich am Tage viel zu müde, um irgend etwas zu unternehmen. Mir fehlte einfach der Mut, mein zerbrochenes Leben wieder aufzurichten. Ich trug mich mit Selbstmordgedanken. Sie kamen mir jeden Abend in der Dämmerung... Wozu noch leben, für was und für wen? Niemand brauchte mich, niemand wollte mich mehr, niemand tief nach mir. Der einzige, zu dem ich gehörte, hatte mich gehen lassen, leichten Herzens...

„Sa, soweit ist es mit dir gekommen“, sagte Leo erbittert. Er sah, wie entmutigt ich war, wie unglücklich und zerrissen und wie gleichgültig gegen mein eigenes Leben. „Du müßt dich aufrufen und dagegen ankämpfen, dein Leben ist noch lange nicht zu Ende.“

Er duldete keinen Widerspruch und nahm mich am nächsten Tag einfach in seinem Auto mit nach Berlin.

In einem großen, eleganten Hotel bekam ich ein schönes Zimmer mit Bad im ersten Stock, mit einem Blick auf den belebten Potsdamer Platz. Hier kann man nicht melancholisch werden“, meinte Leo. Er schickte mich am nächsten Morgen seinen Hausarzt ans Bett und fuhr mich nach Tisch im offenen Auto durch den Tiergarten.

Der Rärm der Großstadt drang brausend auf mich ein, mein Gehirn nahm ihn auf, ich wurde erst davon so betäubt, daß mir das Denken verging. Ich hörte lufeln, rufen und knirschen da draußen. Ich wartete immer auf das Ende dieses furchtbaren Rärms. Wenn die Nacht

kam, steigerte er sich und verfolgte mich bis in meinen Schlaf, den ich mir durch Schlafpulver erkaufte. So blieben mir wenigstens die Träume erspart.

Die neuen Schlafmittel halfen, und ich konnte wieder schlafen, fühlte mich geträugelt und sah etwas mutvoller in die Welt. Die Umgebung war mir erst unheimlich. Alle diese fremden Gesichter, die ich im Speisesaal und auf der Treppe traf, diese vielen geschminkten Frauen, die nur darauf zu warten schienen, daß ein Ballaal sich öffnete, ein Theater ein neues Stück gab oder die Bridgепartie begann.

Was taten all diese Frauen, die hier in dem Hotel umherging? Wenn sie jung waren, hatten sie Kavaliere — wie ich —, die sie abholten und mit denen sie ins Theater fuhren. Und die Alten? Wozu lebten die, wer sorgte für sie, und weshalb waren sie eigentlich auf der Welt?

Es waren meist verlassene Frauen. Nun gehörte ich auch zu ihnen... Leo redete mir das aus, er wurde böse, wenn er mich müßlos fand. Mein Leben begann ja erst. Ich hatte nicht frivolo damit geipielt, hatte keinen Mann betrogen, keine armen Kinder verlassen, keine Sünde auf dem Gewissen, ich war nur gebrochen. Nach einer wochenlangen Kur gelang es dem Arzt, mein Gewicht wieder zu heben. Das andere blieb... Wenn ich etwas las, irrten meine Gedanken ab. Ich fuhr zusammen, wenn das Telefon läutete, und wenn es Leos Stimme war, war ich enttäuscht... Er begleitete mich in die Geschäfte, zeigte mir die Museen mit modernen und alten Bildern, oder eine der vielen Ausstellungen, die hier wie Pilze aufschossen. Er kriegte mit mir in die Schlösser. Mir schwindelte vor Bildern, Einträgen und Menschen. Das kam und verschwand, glitt vorbei und sah mich an... Wähte aus... China zeigte seine Porzellane, Röhler hatten ihre alten Handwebereien ausgegraben, Stars traten in der Oper auf. Die Menschen strömten in die modernen Schaupiele, und die Kinos zeigten neue amerikanische Filme an mit dem „Happy end“, an das ich nicht mehr glaubte. Ich floh die Menschen. Doch so oft ich allein war, kam alles wieder. Und ich dachte an — „ihn“, der nun mit der fremden Frau zusammen glücklich war. Was ging das mich an...? Und doch... und doch... So wenig Zeit Leo tagsüber hatte, abends machte er sich immer frei für mich. Wir aßen meist in einer kleinen, stillen Kaffeehaus, weil mir die vielen Menschen im Hotel zuerst einflößten, obwohl sie mir gewiß nichts taten. Es genügte mir schon, ihre Gesichter zu sehen. Der Müßig entgang man nirgendwo. Ueberall fiedelten die Gelgel, oder man hörte ein Saxophon winfeln. Müßig ertrag ich nicht. Ich mußte mich damit „abfinden“, sagte ich mir jeden Tag, doch es war schwerer, als es sich so hinsagte, dieses „Sichabfinden“ mit etwas, an das man immer denken mußte.

Ich ermahnte immer noch, griff nach links... tastend, nach einer Hand... und griff ins Leere.

Ich konnte mich nicht „gewöhnen“ an diese eilige Einsamkeit. Wenn er gestorben wäre, hätte ich wenigstens sein Grab gehabt, das ich pflegen und besuchen konnte und mit Blumen schmücken. Nicht einmal Mamas Grab konnte ich besuchen. Leo fand es nicht gut, wenn ich mich jetzt dort zeigte. Er warf das Programm wieder um, ich sollte ja „vergessen“... Eines Tages bekam ich ein kurzes Schreiben von Papa. Es schien ihm an nichts zu fehlen. Auf das Grab Mamas war ein weißes Marmorrelief gesetzt worden mit ihrem Relief. Es war ein Doppelgrab. Für das seine hatte der Künstler schon das Relief begonnen. Ich müßte es mir einmal ansehen, wenn ich vorbeikäme... „Schrieb

„Papa, von Jürgen kein Wort. Nur am Rand, als ob er das fast vergessen habe, stand: „Daß R. die Stadt verlassen hat, wird du vielleicht wissen.“

Das war alles... Ich hatte immer geglaubt, wenn ich endlich ein Lebenszeichen von Jürgen habe, wenn ich weiß, wo er nun lebt und wie, dann kann ich wieder schlafen. Diese kurze, trockene Bemerkung hatte mich von neuem umgeworfen, meine schlaflosen Nächte kamen wieder.

Leo wartete auf den Arzt. Ich zeigte ihm den Brief. „Nun, was ist denn?“ sagte er. „Das weiß ich schon lange, Kappard hat sofort nach der Scheidung seine Stellung gekündigt und ist nach München gegangen.“

„Und das Haus?“

„Steht leer, die Möbel hat er untergestellt. Was ist daran so Aufregendes? Das war doch noch das Antikendigitale in seinem Fall, daß er die Stadt verließ.“

„Aber was wird er denn nun anfangen?“ sagte ich. „Jürgen — ohne Stellung... ohne Beschäftigung...“

Leo zuckte die Achseln. „Seine Sache. Es scheint, daß dieser Herr immer erst handelt und dann nachdenkt.“

Ich schwieg. Mein Herz hämmerte, daß es mir den Atem verstaubte. Sein Name hatte genügt.

„Daß das jetzt ruhen!“ Leo wanderte im Zimmer auf und ab. „Weshalb kümmerst du dich noch darum? Es ist vorbei, und du müßt dich damit abfinden.“

Ich schwieg.

Ich fürchtete bei allem, was Leo für mich tat, einmal würde er kommen und seinen Dank dafür einfordern. Ich weiß nicht mehr, ob ich dieses Endziel damals schon klar vor mir sah oder ob ich nur dunkel ahnte und mich davor versteckte. Der Hauptgrund zu meiner damaligen Dummheit war, daß ich eben noch nicht verwunden hatte und mich danach verzehrte, zu erfahren, was aus Jürgen geworden war.

Ich suchte in der Zeitung nach „ihrem“ Namen, ich fand ihn öfter in den Konzertkritiken. Wo sie augenblicklich aber lebte, stand in keiner Zeitung. Und seinen Namen fand ich nirgends... Nach Weihnachten fiedelte ich in eine Familienpension über. Das Leben im Hotel entsprach nicht meinen Verhältnissen. Es war eine gute Pension im Westen. Von dort hatte ich mir gleich Arbeit gesucht, hatte sie auch, dank Leos Vermittlung, im Roten Kreuz gefunden; ich wurde ehrenamtlich in der Kartothek beschäftigt.

Ich hatte mit der Pensioninhaberin ausgemacht, daß ich nur an einer Mahlzeit teilzunehmen brauchte. Die Damen konnten einen so ungewöhnlich fragen? „Sind Sie Witwe?“ Eine geschiedene Frau war zwar hier keine Seltenheit. Es trieben so ein paar Bräus in dieser Pension umher, Gräfinnen, die aussahen wie spätgeheiratete Hausmütterchen, Frauen, die ihren Mann verlassen hatten oder von ihm verlassen worden waren und die den Eindruck erweckten, als ob sie gern bereit seien, dieselben Erfahrungen noch einmal zu machen.

Was der Gemahl ihnen notgedrungen gab, genügte ihren Bedürfnissen keineswegs. Bei den meisten kam dieses Geld unregelmäßig, bei einer blaffen, blonden Majorstfrau kam es überhaupt nicht. Es war ein Trauerspiel... dieses „Nachher“.

Wenn sie nach Tisch im Salon zusammenhockten und bei dünnem Tee ihre Erfahrungen austauschten, floß ich auf mein Zimmer. Ich konnte nichts von „Ehen“ hören.



